DAS MAGAZIN FÜR
LEINFELDEN-ECHTERDINGEN
UND SEINE GÄSTE

via LE

SPECIAL

TANZ-THEATER VOM FEINSTEN

Poppin Hood hat eine völlig neue Art des Tanzens nach LE gebracht: Den Electric Boogaloo.

Bild: © Sven Weller

AUSGABE 4 | 2019

Leinfelden-Echterdingen – wo sonst.

REWE
GÜNTNER
BEI UNS TICKEN
DIE UHREN ANDERS!
Wir haben für Sie
von 7 bis 24 Uhr
geöffnet.
Der LEBENs-
mittelpunkt auf
den Fildern.
Leinfelden-Echterdingen, Hauptstraße 35
Filderstadt/Bernhausen, Karlstraße 62
Filderstadt/Bonlanden, Metzinger Straße 17

Eine Stadt voller Bewegung

Keine Frage, es ist viel Schwung in der Stadt. Zum Beispiel dann, wenn Poppin Hood, der eigentlich Sven Weller heißt, auf der Bühne steht. Poppin Hood hat den Electric Boogaloo aus LA nach LE gebracht und zeigt unter anderem den Kids im Leinfelder Jugendzentrum AREAL wie's geht. Tanzt er, scheinen die Gesetze der Anatomie außer Kraft gesetzt, seine Gelenke und Beine aus Gummi zu sein. Ein tolles Stück.

Viel Elan und Kreativität – dafür steht auch das junge Trio aus LE, das sich mit dem Start-Up „Beeneo" selbstständig gemacht und dafür eine Karriere beim Daimler aufgegeben hat. Die drei sind dabei, die sonst eher dröge Honig-Szene aufzumischen. Mit Erfolg. Ihr Honig sieht nicht nur anders aus, sondern schmeckt auch so: Nach Baobab oder Chili zum Beispiel. Klingt spannend, ist spannend.

Spannend dürfte es künftig auch für ganz Leinfelden-Echterdingen werden. Es geht um nicht mehr und weniger als die Zukunft der Stadt. Zwischen den beiden Ortsteilen, wo jetzt noch Brachland die Gemeinde teilt, soll eine grüne Mitte entstehen. Die „Stadt der Zukunft" könnte da gebaut werden, LE endgültig zusammenwachsen. Es ist ein großes Rad, das hier gedreht wird. Wird die neue Mitte wie geplant ein Projekt der IBA 2027, der Internationalen Bauausstellung in der Region Stuttgart, ist das die Jahrhundert-Chance für LE. Jetzt oder nie.

Schwung, sowie Muskel- und Drehkraft braucht Tizian-Noah Laura, wenn er im Ring steht. Der Echterdinger ist nicht nur ein Kraftpaket, sondern auch eine der großen Hoffnungen unter den deutschen Kugelstoßern. Obwohl er erst 16 Jahre jung ist, wurde er zuletzt bei den Deutschen Meisterschaften trotz Verletzung Zweiter. Sein großes Ziel: Die Olympischen Spiele.

Nicht ganz so international, aber durchaus weit gesteckt sind die Ziele von Semjon E. Dolmetsch. Der junge Leinfelder ist nach erfolgreich absolvierter Schauspielerausbildung fast nonstop unterwegs, um aus seiner großen Leidenschaft einen möglichst nahrhaften Beruf zu machen und sich in der kunterbunten Welt des Theaters zu etablieren. Ein hartes Brot. Hinter den Kulissen ist Theater nicht unbedingt ein Zuckerschlecken.

Faszinierend und für Außenstehende eher fremd ist das Tun und Treiben der Planespotter. Von Menschen also, die Flugzeuge mit ihrer Kamera „abschießen“, kategorisieren und katalogisieren – nach Flugzeugtyp, Kennzeichnung oder Airline zum Beispiel. Ein faszinierendes Hobby. Wer den „Flugzeugfotografen“ bei ihrer Arbeit zusehen will, findet sie so gut wie immer auf einer Plattform am Airport-Zaun hinterm Flughafen-Tunnel.

Weniger „luftig“ sondern bodenständig geht es allwöchentlich auf den Märkten in LE zu. Sie bringen nicht nur frische, einheimische Produkte, sondern auch ein besonderes Flair in die Stadt. Denn Wochenmarkt bedeutet nicht nur einkaufen, sondern auch Treffpunkt, Rezepttipps am Stand und ein Schwätzchen hier und dort. Ganz entspannt. So ist LE eben auch.

Viel Spaß bei der Lektüre wünschen

Bild: Ulrich Pfeiffer

Bild: Ulrich Pfeiffer

ARTHUR MÜLLER
Verleger, AMW Verlag GmbH

KLAUS P. WAGNER
Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Stadtmarketing

Bild: © Achim Mende

Die ganz große Gelegenheit

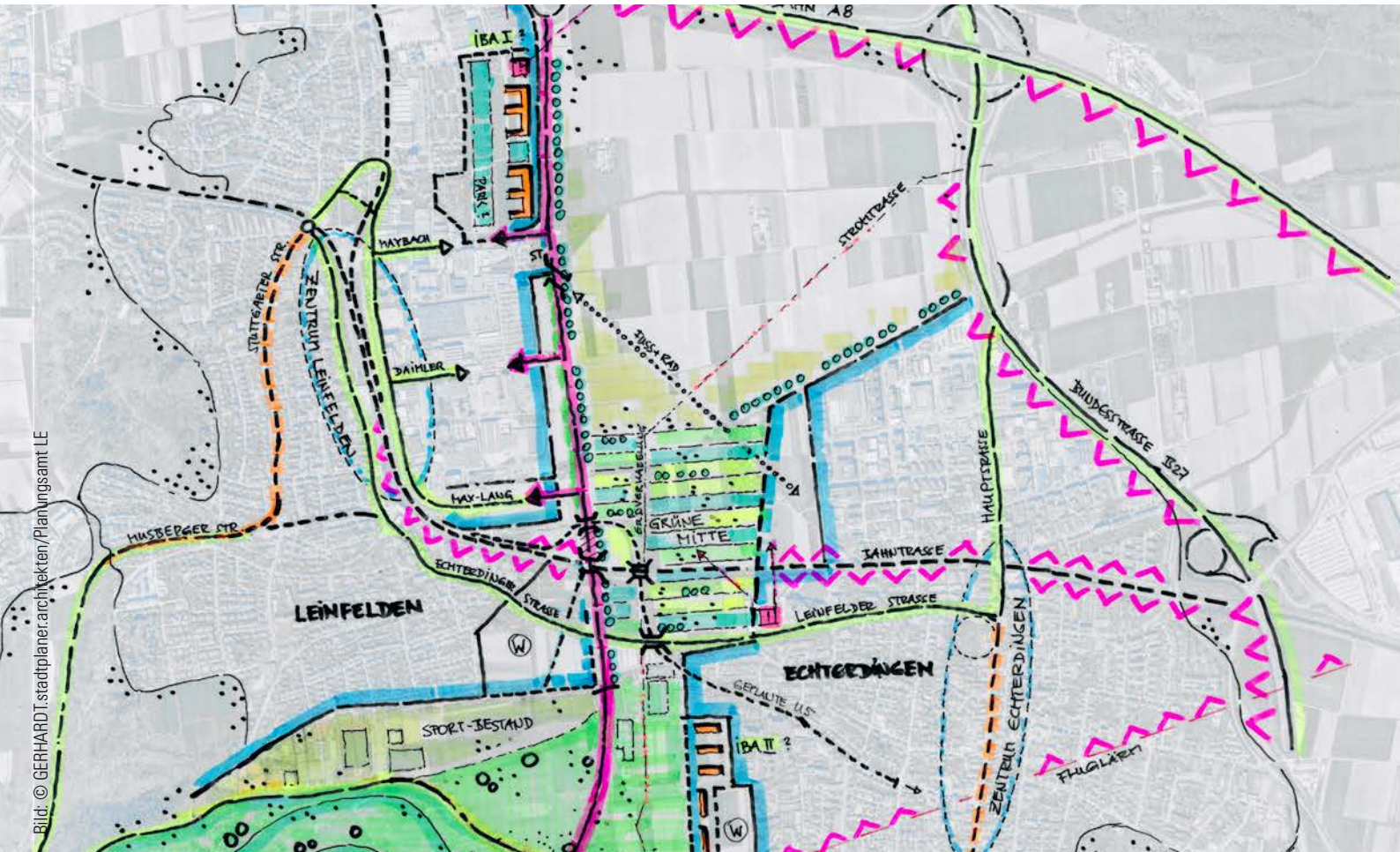


Bild: © GERHARDT.stadtplaner.architekten/Planungsamt LE

Es ist die Chance, die nur einmal kommt. Jetzt oder nie – zumindest auf absehbare Zeit. Die Chance hat drei Buchstaben: IBA. Das steht für Internationale Bauausstellung. Die soll 2027 in die Region Stuttgart kommen. Ein symbolträchtiges Datum. 1927 war die IBA als „Bauausstellung des Deutschen Werkbundes“ schon einmal hier: Unter der Leitung von Mies van der Rohe entstanden 21 Musterhäuser – unter anderem von Le Corbusier, Gropius oder Scharoun – für den modernen Großstadtmenschen. Die Weißenhofsiedlung war geboren. Hundert Jahre später könnte, wenn alles wie geplant läuft, Leinfelden-Echterdingen Teil der IBA sein. Die Gelegenheit des Jahrhunderts.

Es geht dabei um nicht mehr und weniger als eine völlig neue, grüne Stadtlandschaft. Um deren Planung, Entwicklung und Bau. Von Grund auf. Entstehen soll sie dort, wo jetzt – neben einem Sportpark – vor allem Äcker, Wiesen und Kleingärten Echterdingen von Leinfelden trennen. Eine grüne Schneise zwischen zwei Ortsteilen, die vor knapp 45 Jahren zu einer Stadt zusammengeführt wurden und mittlerweile zumindest „in den Köpfen über die Stadtteilgrenzen hinweg zusammengewachsen sind.“ . So Eva Noller, Erste Bürgermeisterin und Baubürgermeisterin, die in diesem Projekt eine große Chance für die gesamte Stadt und deren Identität sieht.

Man spricht dabei gerne von Landschafts- oder grüner Fuge, von grüner oder neuer Mitte. Klingt nett, ist aber etwas irreführend. Schließlich geht es nicht um eine Art „Potsdamer Platz“, also ein neues, artifizielles Zentrum für LE, sondern um viel Grün und Freizeitmöglichkeiten sowie die Chance, die Ortsränder der getrennten Stadtteile behutsam zusammenzuführen, mit einer Art „grünen Band“ zu verbinden. Erstmals wäre Leinfelden-Echterdingen dann EINE – wenn auch weiterhin polyzentrische – Stadt und erlebbar mehr als die Summe seiner Ortsteile.

„Ein IBA `27-Projekt ist mutig, modellhaft und zukunftsweisend“ hießt es auf der IBA-Website. Eine neue Mitte könnte all dies sein. Man hat die Schneise zwischen Leinfelden und Echterdingen über all die Jahre bewusst nicht baulich genutzt, um nicht vorschnell unumstößliche Fakten zu schaffen. Jetzt ist mit der IBA die Gelegenheit gekommen „die Mitte in vollkommen neuer Weise zu entwickeln“ (Noller), etwas Innovatives, weithin Einmaliges zu schaffen. Alle Themen, die derzeit „unterwegs“ sind, könnten dabei aufgegriffen und berücksichtigt werden: Umwelt, Klima, Energieverbrauch, moderne Mobilität und Technologien, das Zusammenspiel von Freizeit, Arbeits-, Produktions- und Wohnwelt.

Hier könnten Ökonomie, Ökologie und Soziales beispielhaft zusammenfinden. Es ist ja das Elend der gegenwärtigen Diskussion, dass diese Grundelemente einer lebenswerten Gesellschaft gern neben- oder gar gegeneinandergestellt werden, aber selten

zusammengedacht. Eine grüne Mitte, die kein Neubaugebiet sondern ein neuer städtischer Raum wäre, könnte hier Beispielhaftes leisten. Dazu könnten international renommierte Fachleute Wesentliches beitragen. Zwar bringt eine IBA keine direkte finanzielle Unterstützung, aber Vorrang bei Förderprogrammen – und eben die Aufmerksamkeit der internationalen Fachwelt.

Als Projekt der IBA würde die „neue Mitte“ zwischen Leinfelden und Echterdingen in neue Dimensionen vorstoßen – Breite Bürgerbeteiligung angestrebt

Noch ist der Weg dorthin freilich weit, die Aufgabe gewaltig. Wie grün wird der neue Stadtteil sein, wer dort leben? Wie finden neue Technologien ihren Platz? Wie ist die Mobilität der Zukunft dort organisiert? Wo, wie und wie viel soll gebaut werden? Stichwort bezahlbarer Wohnraum. Ziel müsse es sein, so Eva Noller, „möglichst ressourcenschonend und emissionsminimal zu bauen und dem Klimaschutz Rechnung zu tragen“. Recht so, aber was bedeutet das konkret – zumal in Zeiten, in denen schon das Stichwort Umwelt ausreicht, um viele in einen emotionalen Ausnahmezustand zu versetzen.

Zur Antwort listet die Baubürgermeisterin acht Bereiche auf, in denen Investoren und Bauträger zufriedenstellende Lösungen finden müssen, um bei der „Grünen Mitte“ zum Zug zu kommen. Definiert wurden sie in enger Kooperation mit dem Büro Werner Sobek, das sich wie kaum ein anderes als Vordenker beim „Wohnen von morgen“ profiliert hat. Sobek stellt hohe Anforderungen an den Schutz der Natur und das „Zusammenwirken von natürlicher und gebauter Umwelt“, fordert zum Beispiel „für mehr Menschen mit weniger Material zu bauen“ oder propagiert die Außenbegrünung von Wohnbauten, um deren Klimaverhalten zu bessern.

Im Einzelnen führt Eva Noller folgende Bereiche auf: Emissionsfreiheit, Ressourcenminimal, Klimaangepasst, Recyclinggerecht, Energiemanagement, Barrierefreiheit, Biodiversität und vernetzte Mobilität – wobei letzteres die Verlängerung der Stadtbahnline U 5 ins Herzen von Echterdingen und damit eine wichtige Verkehrsentlastung zwingend voraussetzt. Im Internet-Auftritt der IBA `27 heißt es dazu: „Mobilität ist klima- und stadtverträglich, die Quartiere versorgen sich selbst mit Energie und sind an die Folgen des Klimawandels angepasst.“ Insgesamt, und das deckt sich mit den Forderungen von Eva Noller, gehe ein IBA-Projekt „nachhaltig mit Fläche, Raum und Ressourcen um und stärkt Naturlandschaft und Lebensqualität.“

Natürlich kann solch ein enormer Wandlungs- und Entwicklungsprozess nur ein offener Prozess sein. Eine angemessene Bürgerbeteiligung ist zwingend. Den Auftakt dazu hat der Informationsabend „LE im Dialog“ gemacht, an dem im Juli dieses Jahres Auskunft über den Stand der Dinge gegeben wurde. Weitere Veranstaltungen werden folgen. Schließlich, so die Erste Bürgermeisterin, „wollen wir die Bürgerinnen und Bürger an diesem spannenden Projekt teilnehmen lassen, um wertvolle Anregungen und Ideen zu erhalten und einen Einblick in die aktuellen Planungen zu geben.“ Die Menschen sollen sich also „aktiv an der Entwicklung lebendiger Stadträume beteiligen, in denen sich Wohnen und Arbeiten, Freizeit und Kultur, Handel und Produktion mischen.“

Es geht nunmehr um die Zukunftsfähigkeit der Stadt. Erhalten Kleinmut und Angst vor dem Kommenden die Oberhand, ist die Zukunft verspielt. Für lange. Gefragt sind Zuversicht und der Wille, neue Ideen zu entwickeln und voranzutreiben. Auch gegen Widerstand. Die Chance ist da. Jetzt. Es gilt, sie zu nutzen.

PARKHOTEL STUTTGART MESSE AIRPORT

220 GÄSTEZIMMER
16 Appartments für Langzeitgäste

INTERNATIONALES RESTAURANT
mit Showküche

SCHWÄBISCHE HAUSBRAUEREI
mit Biergarten

WELLNESS-BEREICH
mit Sauna, Dampfbad & Fitnessraum

KAMINLOUNGE & BAR
mit erstklassigen Cocktails

19 TAGUNGSRÄUME
für 2 - 256 Personen

VERANSTALTUNGSRÄUME

BALLSAAL
270 qm
für bis zu 189 Personen
Orangerie für Buffet- & Tanzfläche

PANORAMASAAL
136 qm
für bis zu 90 Personen
5. Etage mit Weitblick

SÉPARÉE
86 qm
für bis zu 59 Personen
Außenbereich mit Lounge

ECHTERDINGER SPECIAL

Sie bekommen Besuch? **10% Rabatt**, wenn Sie für Ihre Lieben direkt bei uns buchen!

Gültig für die PLZ:
70563 - 70569 | 70597 | 70619
70771 | 70794 | 73760 | 73765

Angebot gilt bis **31.12.2020**
Auf Anfrage und Verfügbarkeit!

VERKEHRSANBINDUNG

Direkter Anschluss an die **AUTOBAHN**

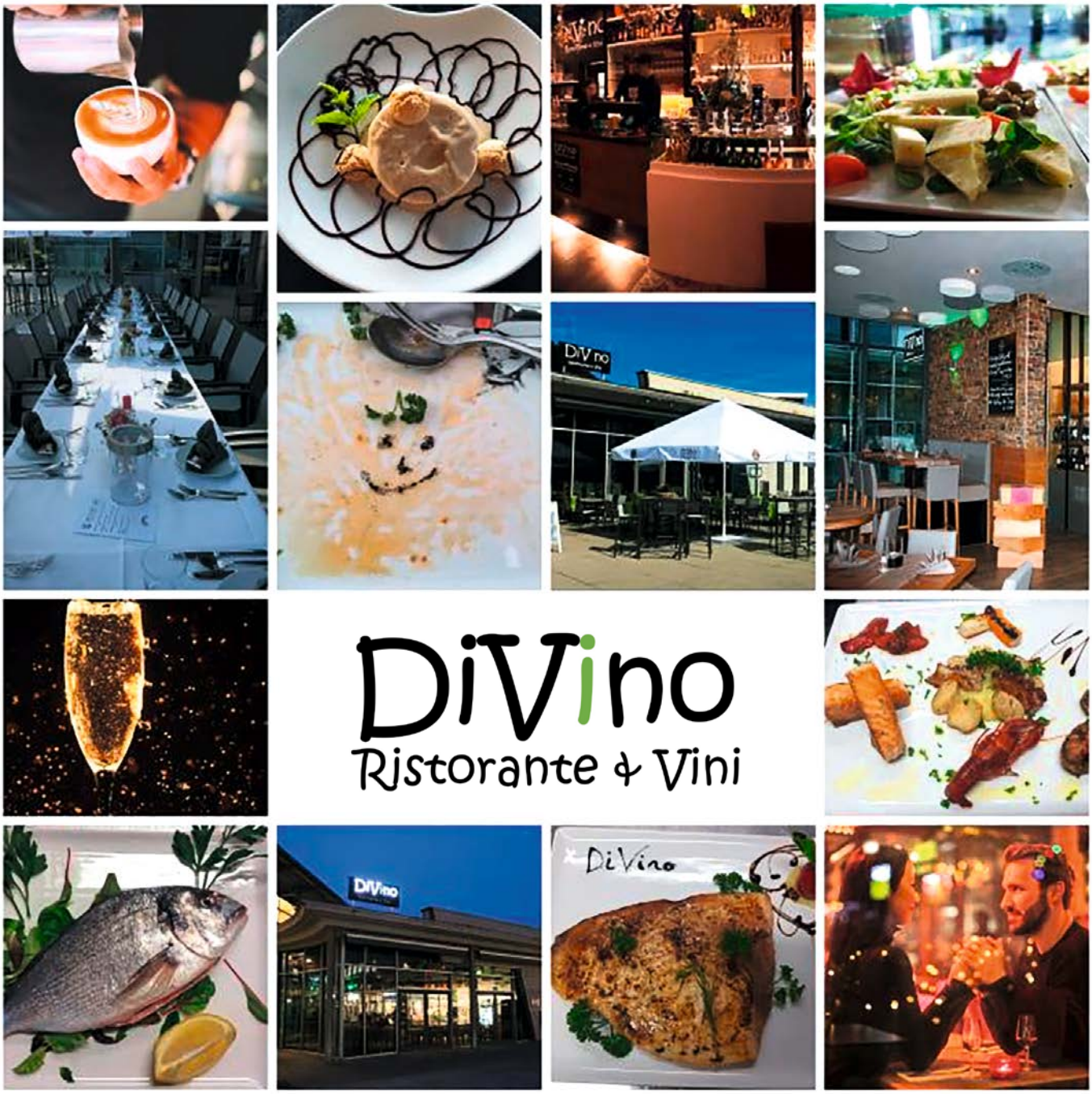
Eine S-Bahnstation von **FLUGHAFEN & MESSE**

Direkt an der **S-BAHN STATION** Echterdingen

PARKPLÄTZE & TIEFGARAGE mit E-Ladestationen

MEHR INFOS

www.parkhotel-stuttgart.de · Tel.: 0711 63344 0 · info@parkhotel-stuttgart.de



Bilder: © DiVino

So wie bei der Großmutter aus Bari

Das Restaurant DiVino bringt in Leinfelden eine authentisch italienische Küche und tolle Weine auf den Tisch.

Dass einer Stadt Rathäuser, Schulen, Kindergärten oder Bau- und Friedhöfe gehören, gehört sich so. Aber ein Restaurant? Ist mehr als selten, aber gibt es: Das „DiVino“ auf dem Neuen Markt in Leinfelden „wohnt“ in einem städtischen Gebäude, ist „Untermieter“ bei der Gemeinde. Im besten Sinne also ein LE-Lokal.

DiVino ist – gewollt – doppeldeutig. Es bedeutet zugleich „göttlich“ und „vom Wein“. Für ersteres ist allerdings primär die Kirche zuständig. Dann konzentrieren wir uns also auf den Wein. Es lohnt sich. Denn Wein gibt es hier gut und gerne. Von Weinen versteht der gelernte Sommelier Henning Laatsch, der das Restaurant zusammen mit seiner Frau Angela Gaudino führt, viel. Sehr viel sogar. An die 150 Weine listet Laatsch auf der DiVino-Weinkarte auf. Rund 50 davon sind auch offen erhältlich. Ebenfalls glasweise gibt es stets fünf besondere Weine auf der aktuellen Wochenkarte. So kann jeder neue Entdeckungen machen ohne gleich ganze Flaschen ordern zu müssen. Laatsch: „Wir freuen uns, wenn Gäste auch ‚nur‘ mal auf ein Glas Wein vorbeischauen“.

Es sind auserlesene Tropfen dabei, das ist weit vom nervigen Pinot Grigio- und Chianti-Allerlei vieler Italo-Restaurants entfernt. Die meisten Weine kommen – wen wundert‘s – aus Italien, aber immerhin circa 30 Prozent aus Deutschland. Gerne auch Rieslinge – Laatsch ist ein bekennender Riesling-Fan.

Bilder: © DiVino

Seit Februar 2019 betreiben der Niedersachse, den die Liebe ins Schwäbische verschlagen hat, und seine Frau, eine Italo-Schwäbin, die aus der Nähe der süditalienischen Hafenstadt Bari stammt, das „DiVino“. Zwei Cafes waren dort zuhause, bevor die beiden ein italienisches Restaurant daraus machten und zunächst gründlich renovierten: Boden, Küche, Toiletten, Einrichtung – alles neu. Hinzu kam eine einladende, neu möblierte Terrasse mit 80 Plätzen. Drinnen sind es 60.

„Guter Wein, gutes Essen und ein Restauranterlebnis, wie wir es uns selbst wünschen“, hat sich Laatsch als Motto gegeben. Und das möglichst authentisch, am besten so wie bei der italienischen Großmutter in Bari. Hört sich einfach an, ist aber schwierig. Für das kleine, aber engagierte „DiVino“-Team bedeutet das zum Beispiel den Verzicht auf jegliche Convenience-Produkte. Stattdessen ist alles frisch und hausgemacht, wo immer es geht. Das gilt für die Pasta ebenso wie fürs selbst gebackene Brot. Das Pesto ist genau so „home made“ wie sämtliche Saucen. Der Fisch wird nicht als Filet gekauft, sondern in der Küche filetiert – die Reste ergeben eine prima Fischsuppe – und selbst die Semmelbrösel werden aus dem eigenen Brot gemahlen.

Heraus kommt, so Laatsch, „gute Qualität zu normalen Preisen“. Hinzu kommen ein liebevoller Service und ein lobenswertes Ambiente. Dazu gehören unter anderem Stoffservietten auf den Tischen, Stoffhandtücher auf den Toiletten und eine penible Sauberkeit. „Wir wollen, dass unsere Gäste uns mit einem Lächeln verlassen“.

Bild: © DiVino

Nochmal, weil es bei dem Namen „DiVino“ ja auch naheliegt, zurück zu den Weinen. Laatsch hat das Glück, dass er seine Weine, die es übrigens auch zu kaufen gibt, in einem großen Gewölbekeller lagern und reifen lassen kann. Regelmäßig stellt er sie bei Weinproben vor, bei denen er zunehmend mehr Stammgäste – „ein echter Fanclub“ – begrüßen kann: „Wer einmal dabei war, kommt gerne wieder.“ Hinzu kommen Live-Konzerte, Gin-Tastings und mit der „Notte italiana“ eine italienische Fete mit viel Tanzspaß – findet man alles auf der Website. Natürlich ist das „DiVino“ als Mitglied des Verbunds Leinfelder Geschäfte auch immer mit dabei, wenn es in Leinfelden und auf dem Neuen Markt mal wieder was zu feiern gibt. Egal ob Weihnachtsmarkt, Open-Air-Kino oder Krautfest. Ein LE-Lokal eben.

www.divino-le.de

DAS KULTURAMT LE PRÄSENTIERT:

KULTUR IN LE 2019/20

© Mario Andreya

Sa, 16.11.2019, 20:00 Uhr,
Filderhalle, Leinfelden,
Großer Saal,
Lars Reichow „Lust“

So, 24.11.2019, 19:00 Uhr,
Filderhalle, Leinfelden,
Kleiner Saal,
Duo SONATA con PASSION

So, 08.12.2019, 18:30 Uhr,
Filderhalle, Leinfelden,
Großer Saal,
LE bigband & albi hefele
Weihnachtskonzert
„Christmas in LE“

Sa, 04.01.2020, 17:00 Uhr,
Filderhalle, Leinfelden,
Großer Saal,
Alt-Wiener Strauss-Ensemble
„Neujahrskonzert“

© Declan Gallan

Fr, 17.01.2020, 19:00 Uhr,
Filderhalle, Leinfelden,
Kleiner Saal,
Cúig „Cutting Edge
Irish Music“

Sa, 25.01.2020, 20:00 Uhr,
Filderhalle, Leinfelden,
Großer Saal,
Senkrecht und Schunter
„Must be Love!“

So, 26.01.2020, 16:00 Uhr,
Filderhalle, Leinfelden,
Großer Saal,
Gogol & Mäx
„Concerto Humoroso“

Fr, 07.02.2020, 19:00 Uhr,
Filderhalle, Leinfelden,
Kleiner Saal,
Quadro Nuevo „Flying Carpet“

So, 09.02.2020, 16:00 Uhr,
Filderhalle, Leinfelden,
Großer Saal,
Die Drei vom Dohlengässle
„Glück isch a Glücksach“

© Dominik Beckmann

Sa, 15.02.2020, 20:00 Uhr,
Filderhalle, Leinfelden,
Großer Saal,
Pe Werner
„Beflügelt von A nach Pe“

Sa, 14.03.2020, 20:00 Uhr,
Filderhalle, Leinfelden,
Großer Saal,
Ernst und Heinrich
„Nex verkommâ lassâ“

So, 15.03.2020, 19:00 Uhr,
Filderhalle, Leinfelden,
Kleiner Saal,
Favole musicali
„Le jardin harmonique“

So, 05.04.2020, 16:00 Uhr,
Filderhalle, Leinfelden,
Kleiner Saal,
Alexander Merk
„Hinters Licht geführt“

So, 26.04.2020, 19:00 Uhr,
Filderhalle, Leinfelden,
Großer Saal,
LE bigband & albi hefele
„Beatles – All You Need
Is Love“

Infos zu günstigen Abonnements erhalten Sie beim Kulturamt LE, Tel. 0711/1600 233.

VORVERKAUFSSTELLEN IN LE:

Buchhandlung Seiffert, Neuer Markt 3, Leinfelden, Tel. 0711/752 425
Buchhandlung Ebert, Hauptstr. 60/62, Echterdingen, Tel. 0711/45 968 250
Hotel Alber, Stettener Hauptstr. 25, Stetten, Tel. 0711/94 74-3
WS Druck/Postfiliale, Filderstr. 54, Musberg, Tel. 0711/79 44 444
oder unter **www.reservix.de**

Leinfelden-Echterdingen
Die schönste Seite der Filder.

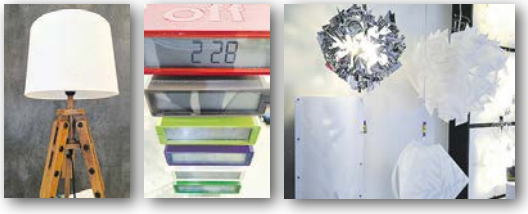
seit 1957

RAFF

Bei uns wird
SERVICE
großgeschrieben

Aber guter Service fängt nun einmal im Kleinen an.

Deswegen kümmern wir uns um Ihre großen und natürlich auch kleinen Anliegen und Wünsche.



ELEKTROFACHGESCHÄFT GmbH
Hauptstr. 50
70771 L.-Echterdingen
www.elektro-raff.de
fon 0711-79 28 88
fax 0711-79 14 90
info@elektro-raff.de
P im Hof

Hören ist Vertrauenssache! 3 x auf den Fildern

Signia Xperience

HÖRE, WAS DICH BEWEGT.

signia
Life sounds brilliant.

Die Herbst-Messeneuheiten sind da!

Filder - Hörgeräte
HörCenter Filderstadt

Jetzt kostenlos bei uns testen!

Filderstadt-Bonlanden* | Bonländer Hauptstr. 89 | **Tel. 0711-674 5 8 48**
Filderstadt-Bernhausen** | Volmarstrasse 16 | **Tel. 0711-9456 22 12**
Leinfelden-Echterdingen** | Echterdinger Str. 6 | **Tel. 0711-672 11 552**
* Filder Hörgeräte, **Hörcenter Filderstadt GmbH
www.filder-hoergeraete.de - www.hoercenter-filderstadt.de

Die Honig-Welt ein Stück weit bunter machen

Start-Up aus Oberaichen macht mit ungewöhnlichen Geschmacksrichtungen Karriere

Honig mal anders. Mit Erd- oder Himbeeren, mit Ingwer, Chili, Baobab (Frucht des Affenbrotbaums) oder einem Kick Guarana, einer koffeinhaltigen südamerikanischen Strauchpflanze. Klingt fremd, ist aber alles „made in LE“. Beeneo heißt das Start-Up aus Oberaichen, mit dem Alica Jäger, Simon Kastl und Philipp Weller auf dem „eingestaubten Honigmarkt“ (Alica Jäger) für frischen Schwung sorgen wollen.

„Honey made new“ heißt es dazu auf der Firmenwebsite, die auch ein „neuartiges, explosives Geschmackserlebnis“ verspricht – wobei explosiv für das große Erstaunen steht: So kann Honig also auch schmecken! In der Tat ist es völlig neuartig, was die drei Honig-Revolutionäre aus dem Schwäbischen da auf den Markt und in die Regale bringen. Im Gegensatz zu Segmenten wie Bier, Gin, Limonade und Schokolade, wo schon seit Jahren experimentiert wird und immer neue Produkte entstehen, war Honig bisher eben Honig. Süß, klebrig, zähflüssig und allenfalls nach den Pflanzen schmeckend, aus denen er gewonnen wurde: Blütenhonig, Waldhonig, Akazien-, Lavendel- und Tannenhonig. Sowas halt.

Bild: www.beeneo.de

Beeneo-Mitbegründer Philipp Weller weiß beim Thema Honig, wovon er spricht. Er stammt aus einer süßen Familie: Großvater und Vater waren begeisterte Hobbyimker, letzterer erhielt sogar zahlreiche Auszeichnungen und half den Honigrebellen bei der Firmengründung. Die wollen jetzt die Honigwelt bunter machen. Das etwas betuliche Produkt, mit dem auch gerne Halsweh gelindert wird, soll zum Trendprodukt werden: Exotische, ungewöhnliche Geschmacksrichtungen für eine neugieriges, junges Publikum.

Gut gestartet

Ob's klappt? Es sieht nicht schlecht aus. Im Zuge einer breit angelegten Präsentation, bei der Lebensmittel-Start-Ups sich und ihre Ideen vorstellen konnten, holten sich die drei Honig-Musketiere aus LE nicht nur den zweiten Platz und 10.000 Euro, sondern wurden auch von den Verantwortlichen bei großen Lebensmittelsortimentern entdeckt. Inzwischen steht Beeneo-Honig in den Regalen von Rewe-Märkten zwischen Augsburg, München und Leinfelden-Echterdingen oder von E-Centern im Münsterland.

Es sieht so aus, als seien die Honig-Rebellen dabei, den Durchbruch zu schaffen und die Start-Up-Phase hinter sich zu lassen. Ein strategischer Partner möchte die junge

Bild: www.beeneo.de

Firma dabei unterstützen, so dass sich die drei Gründer ganz auf Entwicklung, Marketing und Kundenpflege konzentrieren könnten und so etwas wie das Gesicht der Marke wären. Ein durchaus junges übrigens, Jäger, Kastl und Weller sind 23, 22 und 24 Jahre alt.

Bis es soweit war, war es allerdings ein weiter Weg, an dessen Anfang eine durchaus mutige Entscheidung stand. Alle Drei, die ja nicht vom Honig-Fach sind, standen nach ihrem Studium „beim Daimler“ in Lohn und Brot, mit einem durchaus bekömmlichen Einkommen. Anfang 2019 gaben sie dann Job und Daimler auf, um sich ganz der schönen neuen Honigwelt zu widmen.

Dort hieß es zunächst vor allem testen. Immer wieder neue Ideen und Geschmacksrichtungen wurden probiert. Mit Freunden, auf Wochenmärkten und Messen. Was nicht ankam, verschwand wieder, was ankam, blieb. Weller: „Schließlich ist das das Entscheidende: Es muss schmecken.“ Gleichzeitig wurde auf dem Weg des Crowdfundings Geld gesammelt, man vernetzte sich mit anderen Start-Ups, warb um Partner und präsentierte sich auf Start-Up-Börsen.

Obwohl es inzwischen so aussieht, als hätten sich die Mühen des Anfangs gelohnt, gibt es noch immer viel zu tun und zu bedenken. Neue Herausforderungen warten. Zum Beispiel der Aufbau eines professionellen Internet-Auftritts und -Vetriebs, auch wenn, so Weller, „noch immer rund 90 Prozent der Lebensmittel stationär, also im Laden“ verkauft werden. Da ist zudem die Frage, wie es gelingt, dauerhaft und in ausreichender Menge „sicheren“ Honig von bester Qualität zu beziehen. Zumal man sich ja geschworen hat, niemals „Bullshit“, also Mist, anzubieten. Nicht zuletzt heißt es, auf der Erfolgsleiter so rasch voranzukommen, dass allfällige Konkurrenten nur schwer folgen können. Nur so könnten sie ihr großes Ziel erreichen: „Anfang nächsten Jahres wollen wir national verfügbar sein“

Klappt es, hat das sicherlich auch damit zu tun, dass Honig kein „kaltes“ Produkt ist. Honig ist auch Emotion. Da schwingt für die meisten Menschen vieles mit: Bedrohte Bienen und Natur, Blumen, Blüten, Wiesen und Wälder. Herzthemen halt.
www.beeneo.de

Die neueste Masche

Kratzige Wollsocken und übergroße Pullover – Stricken hatte lange Zeit kein besonders gutes Image. Das hat sich geändert, stricken ist wieder in. Britta Hornickel, die vor 25 Jahren in Musberg die Woll-Boutique Hornickel eröffnet hat, erklärt warum.

Am Anfang war die Skepsis groß. „Einige haben mich für verrückt erklärt. Ein Wolleladen? Wer strickt denn noch?", erinnert sich Britta Hornickel. Doch sie hielt an ihrer Idee fest und 25 Jahre durch. Heute gibt ihr der Erfolg recht. „Die Jahre gingen vorbei, ich bin ein paar Mal umgezogen, aber ich bin noch immer da. Weil Stricken mehr als nur ein Hobby ist. Bei mir kommt der Beruf von Berufung."

Bei Britta Hornickel findet man schöne und qualitativ hochwertige Wolle in großer Auswahl, Hauptlieferant ist Lana Grossa. Mindestens genauso wichtig ist aber das Drumherum: Im Laden gibt es Inspiration, Anleitungen und Antworten auf alle Fragen rund ums Stricken. Jeden Dienstag- und Donnerstagabend finden Strickkurse statt, freitags ab 15 Uhr ein Strickcafé. Dann treffen sich Strickerinnen und Anfängerinnen zur gemeinsamen Handarbeit mit Nadeln und Knäuel. In der Woll-Boutique in der Haublickstraße 6 steht deshalb mitten im Laden ein großer Tisch, an dem alle Platz haben. Hier wird gemütlich beisammen gesessen, diskutiert und selbstverständlich gestrickt. Beinahe meditativ wirkt das Stricken in Gemeinschaft.

Bilder: wollboutique

Britta Hornickel unterstützt die Initiative „Wooligans", die Obdachlose unter anderem in Stuttgart mit Strick- und Häkelstücken ausstattet. In der Woll-Boutique können hierfür handgemachte Kleidungsstücke wie Stulpen, Schals oder Mützen abgegeben werden. Sie halten nicht nur warm, sondern transportieren ein Gefühl von Wertschätzung und Aufmerksamkeit.
Info: *www.wooligans.net*

Auch den Verein „Aktion Benni & Co" unterstützt die Woll-Boutique. Hierfür können Wollreste abgegeben werden. Aus ihnen strickt Dagmar Mattes aus Reutlingen, die Vereinsgründerin, Bären, die für den guten Zweck verkauft werden. Der Verein setzt sich für die Förderung der Muskeldystrophie Duchenne Forschung ein.
Info: *www.bennis-baerenbande.de*

Tatsächlich soll stricken sogar einen positiven Effekt auf die Gesundheit haben. Die Engländerin Betsan Corkhill, Achtsamkeitslehrerin und Handarbeitsexpertin, hat ein ganzes Buch darüber geschrieben. In „Mit Stricken gesund und glücklich werden“ beschreibt sie, wie die Bewegung der Handgelenke das Gehirn beeinflusst: „Sie fördert zum einen das Wohlbefinden und zum anderen die Gesundheit.“

Schöner Nebeneffekt: Es entstehen wunderbare Unikate, an denen man sich selbst erfreuen oder anderen eine Freude machen kann. Beliebt ist nach wie vor das Stricken von Pullovern, Schals und Tüchern, Cardigans oder auch Babykleidung. Warme Rottöne, safran- und senfgelb, orange und petrol sind diesen Herbst besonders angesagt.

Deutsche Designer, so erzählt Britta Hornickel, hätten das Stricken wieder populär gemacht. Wo Oma früher in Zeitschriften nach neuen Strickmustern und -techniken blätterte, scrollen heute junge Strickerinnen – und solche die es werden wollen – durch Instagram, Facebook und Pinterest. Dann kommen sie mit ihrem Handy in die Woll-Boutique und zeigen Britta Hornickel, was sie möchten.

Die Expertin gibt nicht nur Hilfestellung beim Stricken, sondern erstellt auch eigene Strick-Anleitungen. Auf „Ravelry“, einer weltweiten Internet-Plattform für Strick-Fans, können die Anleitungen gekauft, zudem über den Webshop der Woll-Boutique demnächst Garnpakete für Tücher und Pullover bestellt werden. Mehr aber nicht. „Der Webshop ist eine Ergänzung. Nur im Laden kann die Wolle gefühlt, die Farbvielfalt in Augenschein genommen werden.“ Und nur bei der Expertin vor Ort gibt es persönliche Hilfestellung. Für Berufstätige bietet Britta Hornickel sogar „Late-Night-Stricken“ an. Wer hätte das vor 25 Jahren gedacht...
www.woll-boutique-hornickel.de

Wie der Electric Boogaloo von LA nach LE kam

Von Poppin Hood lernen die Kids in LE, wie man tanzt bis sich die Gelenke „verbiegen“. Der zweifache Weltmeister, der eigentlich Sven Weller heißt, zeigt auch, dass sich Disziplin und Hartnäckigkeit auszahlen.

Bild: © Sven Weller

Wie geht das? Als ich Sven das erste Mal tanzen sah, hat es nur zehn Sekunden gedauert, bis mir die Frage durch den Kopf schoss: Wie macht der das nur? Es ist schwer zu beschreiben, denn der Electric Boogaloo, den Sven Weller vorführt und lehrt, ist ja kein eigenständiger Tanzstil. Darunter werden verschiedene Arten des Tanzens zusammengefasst: zum Beispiel Robot, also mechanisch und abgehakt wirkende Bewegungen wie sie ein Roboter macht. Waving, bei dem scheinbar eine Welle durch den Körper fließt, oder Puppet Style. Das sieht aus, als tanze jemand bei der Augsburger Puppenkiste – nur eben zu funkiger Musik. Außerdem wäre da noch Popping, woraus sich der Künstlername Poppin Hood ableitet und bei dem langsame, roboterartige Bewegungen mit weichen Figuren kombiniert werden.

Electric Boogaloo ist in Kalifornien entstanden. Und dort hat Weller ihn auch gelernt – von den Erfindern selbst. Mit 19 Jahren kratzte er seine Ersparnisse zusammen, setzte sich in den Flieger nach Los Angeles und nahm dort an einem Contest teil. Seine einzige Tanzerfahrung damals: im AREAL, dem Jugendzentrum in Leinfelden, hatte Sven vier Jahre zuvor mit Breakdance angefangen. Für die Profi-Liga in Amerika reichte das bei weitem nicht, bei dem Wettbewerb hatte Sven Weller nicht den Hauch einer Chance.

Andere 19-Jährige wären jetzt geknickt wieder nach Hause geflogen. Nicht so Sven Weller, aufgeben war keine Option für ihn. In der Jury des Wettbewerbs hatte Mr. Wiggles gesessen, einer der Erfinder des Electric Boogaloo. Bei ihm klopfte Sven Weller mitten in der Nacht an und ließ nicht locker. „Ich komme extra aus Deutschland nach Amerika, ihr müsst mich trainieren.“ So lange bis er schließlich die Unterstützung von den amerikanischen Tanzprofis bekam. Die Schritte und Bewegungen, die sie ihm in den folgenden Tagen zeigten, übte er wieder und wieder – manchmal nur drei, vier Schritte, den ganzen Tag lang. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland bekam er Videokassetten zugeschickt, um weiter zu lernen.

Bild: © Sven Weller

Übrigens: Für die Zeit während des AREAL-Umbaus sucht der Weltmeister dringend neue Räumlichkeiten für sich und seine Tanzschüler. Darüber hinaus plant Poppin Hood, eine eigene Tanzschule aufzubauen und sucht eine passende Location in LE. Kontaktinfo: ***www.poppin-hood.com***

Damals gab es in Deutschland kaum eine Szene für Electric Boogaloo, sieht man vom wenigen, vereinzelten Tänzern in Berlin und Stuttgart ab. Das Wissen wurde dabei nicht geteilt, zu groß war die Sorge vor Konkurrenz. Das sah Poppin Hood, wie er sich nun nannte, anders: „Ich hatte vor, die Community zu vergrößern, Electric Boogaloo bekannt zu machen und Tanzlehrer zu werden.“ Nachdem er eine solide Grundlage (Ausbildung zum Stuckateur) geschaffen und den Zivildienst (im AREAL, wo er die ersten Tanzstunden gab) absolviert hatte, machte sich Poppin Hood als freischaffender Tanzlehrer selbstständig. Immer wieder reiste er in den folgenden Jahren in die USA, um dort von den Besten zu lernen. Inzwischen ist eine feste Freundschaft daraus geworden.

Es hat sich viel getan in den vergangenen zwei Jahrzehnten. Poppin Hood hat sämtliche Preise eingeheimst, die es zu holen gibt, und das mehrfach. Ein Auszug: Er ist zweifacher Weltmeister, zwölfmaliger Deutscher Meister, tanzt für Großfirmen auf internationalen Events, arbeitet als Choreograf und als Tanzlehrer. Im AREAL gibt er Kurse für Kinder und Jugendliche, im Gefängnis erteilt er zur Resozialisierung Tanzunterricht, und in der Schweiz arbeitet er als Hochschuldozent und bildet Tanzlehrer aus. Mit seinen Schülern tritt er in LE auf der Messe oder beim Krautfest auf. Der volle Terminkalender lässt kaum Zeit für das eigene Training. Erfolgreich ist Poppin Hood trotzdem: Im Juni stand er in China als Bestplatzierter auf dem Siegertreppchen bei einem Wettbewerb mit mehr als 300 Teilnehmern.

An der Zeit, das Tanzen an den Nagel zu hängen, ist es für den Vater eines zweijährigen Sohnes noch lange nicht. „Mir wurde mal die Frage gestellt, wann ich aufhöre, zu tanzen.

Bild: Tatjana Veesey

Gegenfrage: Wann hör ich denn auf zu atmen?“. Angefangen zu tanzen hat Sven Weller übrigens aus einem ganz simplen Grund – um dem anderen Geschlecht zu imponieren. „Aus welchem Grund auch immer meine Schüler heute das Tanzen lernen wollen – Hauptsache, sie haben eine gute Zeit, sitzen nicht nur vor dem Fernseher oder lungern auf der Straße herum und kommen auf dumme Gedanken.“ Viel Wert legt Poppin Hood auf gegenseitigen Respekt. Wer andere im Training auslacht, der fliegt aus dem Kurs. „Wir sind wie eine Familie, eine gute Atmosphäre ist wichtig.“

Zurück zur Frage: Wie macht er das nur? „Es geht darum, jeden Muskel, egal wie klein er ist, zu isolieren und schlagartig zu bewegen, wie Popcorn, das ploppt. Du kannst lernen, deine Muskulatur wie eine Gitarre schwingen zu lassen.“ Aber doch nicht jeder? Sven Weller widerspricht: „Jeder kann sich das aneignen mit mir als Trainer. Du musst nur motiviert sein und dich reinhängen, das Talent ist nicht entscheidend.“ Ohnehin sind ihm als Schüler die Hartnäckigen die liebsten, die sich nicht unterkriegen lassen. Vielleicht, weil sie den zweifachen Weltmeister an seine eigenen Anfänge erinnern.

THEATER UNTER DEN KUPPELN

Vorhang auf!
Wintersaison 2019/2020
11. Januar bis 28. März
auf unseren Saalbühnen

Tête-á-tête mid'ra Leich'
Mundartkomödie (mit Bewirtung)

Das Versprechen
Kriminaldrama nach Friedrich Dürrenmatt

Lernen Sie uns kennen!
Karten und Infos 0711 / 79 51 11
oder online **www.tudk.de**

Gräbleswiesenweg 32, 70771 L. - E. Stetten

GÖPFERT // gesund schlafen

Gutenbergstraße 11 · 70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon: 0711/90 78 829 · E-Mail: gopfert@freenet.de
www.göpfert-gesundschlafen.de

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.30–18.30 Uhr, Sa. 9.30–15.00 Uhr

via LE

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Januar 2020, freuen Sie sich darauf.

Übrigens:

Eine **digitale Version,** perfekt fürs Tablet geeignet, finden Sie unter www.myle.de/news/viaLE

Wo einkaufen auch sich treffen bedeutet

Frische Produkte, viele davon direkt vom Erzeuger, ein Schwätzchen und obendrein noch einen Tipp für die optimale Zubereitung, das gibt's auf dem Wochenmarkt. Hier trifft man sich nicht nur zum Einkaufen. Das gilt auch für die Wochenmärkte in Echterdingen, Leinfelden und Musberg. Ein Plädoyer für den Einkauf unter freiem Himmel.

Bild: © Wolfgang Mücke / stock.adobe.com

Es ist Mittwoch, ein regnerischer Tag, morgens um halb acht. Auf dem Marktplatz vor dem Rathaus in Leinfelden herrscht emsiges Treiben. Wo sonst Autos parken, haben heute Händler ihre Stände aufgebaut. Es duftet nach frisch gebackenem Brot, Knoblauch, Frisch-Fisch, Rosen und exotischen Gewürzen. Um fünf Uhr haben die Händler damit begonnen, ihre Stände aufzubauen: Blumen, Backwaren, griechische Spezialitäten, Wurst, Käse, Eier, Geflügel, Fisch. Und natürlich Gemüse und Obst: Äpfel und Trauben, Kürbis und Kohl, Kartoffeln und Radieschen. Salate, an denen noch ein Rest Erde klebt und die noch feucht vom Regen sind. Herbstzeit ist Erntezeit und das Angebot an regionalen und saisonalen Produkten besonders groß. Ab sieben Uhr wird verkauft, viele kommen noch vor der Fahrt ins Büro auf den Markt, andere trudeln nach und nach ein, gemütlich und entspannt. Das Einkaufen auf dem Wochenmarkt – es entschleunigt, wie man heute sagt. Hier hat man Zeit für ein Schwätzchen, hier kann im Geldbeutel nach Kleingeld gekruschtelt werden, ohne dass der Hintermann hektisch wird. Auf dem Wochenmarkt einkaufen heißt auch: Zeit für individuelle Beratung. Die Beschicker geben Tipps zu den Waren der Saison und deren Zubereitung.

Einer von ihnen verkauft seine Produkte seit 20 Jahren in Leinfelden, und meint: „Das Zwischenmenschliche zählt hier noch viel mehr als im Supermarkt." Viele seiner Kunden kennt er mit Namen, die meisten sind Stammkunden. Einige kaufen mittwochs, andere samstags, manche an beiden Tagen. Am Mittwoch komme der „Proto-Typ" des Wochenmarkteinkäufers, vor allem Rentner oder Mütter mit kleinen Kindern, am Samstag sind alle Generationen vertreten. Den großen Vorteil gegenüber dem Supermarkt sieht der Obst- und Gemüsehändler vor allem in der Qualität der Produkte: „Aufgrund der geringeren Mengen können wir beständig dieselbe Qualität bieten. Bei den Supermärkten kommt es da eher mal zu Schwankungen."

Ein anderer, Markus Seybold, bietet Schollen und Heilbutt in seinem Fischstand in Leinfelden an – die Mutter steht zur selben Zeit im Verkaufswagen auf dem Echterdinger Wochenmarkt. Auch die beiden kennen die Vorlieben ihrer Kunden. Heute ist Mittwoch, da laufen die Fischfilets gut, die Zubereitung geht schnell. Samstags sind ganze Fische gefragter, am Wochenende bleibt mehr Zeit zum Kochen.

Seit über 40 Jahren verkaufen Händler und Erzeuger ihre Produkte auf den Wochenmärkten in Leinfelden, Echterdingen und Musberg. An erster Stelle dienen Wochenmärkte der Nahversorgung. Zwar bieten viele Landwirte ihre Erzeugnisse in eigenen Hofläden an; doch die liegen meist nicht im Ortszentrum. Darüber hinaus ist das Sortiment auf dem Markt, auf dem es längst nicht mehr nur Obst und Gemüse gibt, dank der verschiedenen Beschicker vielfältiger.

Der Musberger Wochenmarkt gehört mit sechs Marktbeschickern zwar zu den kleineren Märkten, aber auch hier finden Gourmets französische oder griechische Spezialitäten. In Echterdingen sind Grillhähnchen beliebt und nach Leinfelden kommt einmal im Monat der Gewürzstand Maho.

Den für die Wochenmärkte zuständigen Mitarbeitern im Rathaus ist wichtig, dass die Vielfalt erhöht oder zumindest gehalten wird. Denn jeder „Neue" lockt wieder andere Kunden an – und die machen im Regelfall auch bei den anderen Ständen halt. Schöner Nebeneffekt: Für die Fachhändler in den angrenzenden Geschäften ergeben sich ebenfalls Synergieeffekte. Es gilt, den Wochenmarkt für Kunden und Beschicker attraktiv zu halten, denn wo mehr Käufer sind, kommen auch mehr Beschicker – und umgekehrt.

Was sich am Wochenmarkt 2.0 ändern wird? Die Uhrzeiten könnten diskutiert werden. Traditionell, wie in Echterdingen und Leinfelden, den Vormittag beibehalten oder unkonventionell wie in Musberg den Markt am Nachmittag öffnen? Welche Waren fehlen im Wochenmarkt-Sortiment? Können sich Stände mit Treffpunktcharakter, die zum Beispiel Kaffee, Kuchen oder Crêpes anbieten, etablieren? Wer weiß. Eins ist sicher: Ein Schwätzchen und die obligatorische Karotte fürs Kind wird es auch in Zukunft geben. Denn das zeichnet, neben der hervorragenden Qualität der Produkte, die Wochenmärkte in LE schließlich aus.

Bild: © Stadtmarketing LE

Wochenmärkte in Leinfelden-Echterdingen

Echterdingen:
Kirchplatz,
mittwochs und samstags
von 7 bis 12 Uhr

Leinfelden:
Marktplatz vor
dem Rathaus,
mittwochs und samstags
von 7 bis 12 Uhr

Musberg:
Kirchplatz,
freitags von 14 bis 18 Uhr

Nikolaus aus Leidenschaft

Einmal im Jahr zieht Otmar Knecht den roten Mantel über, schnürt die dicken, braunen Stiefel, hängt den weißen Bart um und packt den goldenen Schlüssel sowie das goldene Buch ein. Seit 31 Jahren besucht der Hobby-Nikolaus aus Echterdingen Kinder in Schulen, Kindergärten oder zuhause.

Manche Zufälle sind schlicht und einfach herrlich. Zum Beispiel Otmar Knechts Name und sein Hobby. Schließlich gehört der Knecht (Ruprecht) ja untrennbar zum Nikolaus – und Nikolaus ist Otmar Knecht für sein Leben gern. Seine große Leidenschaft. Woran es liegt? An der tiefen, sanften Stimme? Am Vollbart? Eher war es wohl auch Zufall, dass ihm, dem Papa der kleinen Jasmin, die Kindergärtnerin eines Tages unter Tränen offenbarte, dass der Nikolaus krank sei und sie einfach keinen Ersatz finden könne. Ein kurzes Zögern – was sagt man denn überhaupt als Nikolaus? – aber dann dachte Otmar Knecht an die Kinder und daran, wie enttäuscht seine Tochter wäre, wenn am 6. Dezember kein Weihnachtsmann in den Kindergarten käme.

Das war der Anfang der mehr als 30 Jahre dauernden Geschichte vom Nikolaus, besser vom Echterdinger Nikolaus. Diesem Alter Ego ist Otmar Knecht bis heute mit Begeisterung treu geblieben. All die Jahre, weit über die Kindergartenzeit seiner beiden Töchter und einen Kindergarten hinaus. Bald kamen Schulen, Sportvereine, andere Kindergärten und private Nikolaus-Besuche hinzu. Über all seine Erlebnisse sowie die Gedichte und Legenden vom Nikolaus hat Otmar Knecht ein Buch geschrieben, das im vergangenen Jahr erschienen ist.

Darin findet sich auch die folgende Anekdote: Ein älterer Mann fragte Otmar Knecht, ob er für seine Enkelin Anna den Nikolaus spielen könne. Weil Knecht generell keine Bezahlung annimmt – „die strahlenden Kinderaugen sind Lohn genug" – sollte es als kleines Dankeschön eine Schachtel Pralinen geben. Sollte. Als die kleine Anna am Nikolausabend mit der Schachtel in der Hand auf den Weihnachtsmann zuging, machte sie plötzlich schnurstracks kehrt: „Nee, die sehen gut aus. Die behalten wir lieber selber." Vom Nikolaus gab`s dafür ein herzhaftes Lachen – und eine kleine Notiz im goldenen Buch. Vormerken fürs nächste Jahr.

Die Einträge ins Goldene Buch und alles Übrige erledigt Otmar Knecht stets selbst, einen Knecht Ruprecht bringt der Echterdinger Nikolaus nie mit. Auch keine Rute – und im goldenen Buch finden sich stets mehr Lobesworte als Tadel. Denn Otmar Knecht legt Wert darauf, dass sein Nikolaus ein „guter Mann" ist. Gut so, denn sonst wäre er kaum seit nunmehr 31 Jahren Nikolaus aus Leidenschaft.

Das Buch ist im Buchhandel erhältlich (ISBN: 978-3-945833-93-3).

Bild: © Messe Stuttgart

Die Messe schlägt neue Töne an

Diesmal geht alles ein bisschen schneller. In nur vier Tagen – vom 21. bis 24. November – findet in diesem Jahr die Familie & Heim sowie der gesamte Messeherbst auf dem Stuttgarter Messegelände statt. Keine ganze, manchmal etwas „ausgefaserte“ Messewoche also mehr. Stattdessen Messe kompakt. Zum ersten Male, eine Premiere.

Für Leinfelden-Echterdingen, so etwas wie ein Stammgast der Familie & Heim, heißt das: Im Vergleich zur den Vorjahren ist der Messeauftritt konzentrierter und komprimierter. Sowohl zeitlich wie räumlich. Anders ausgedrückt: Auf dem LE-Messestand in Halle 6 geht es diesmal vier Tage lang Schlag auf Schlag, das Programm ist „dicht gedrängt“. Mit dabei: Zahlreiche Bands, Orchester, Sänger und Tänzer, das Theater unter den Kuppeln sowie der Diskuswerfer David Wrobel und Dreifach-Ringerweltmeister Frank Stäbler. Außerdem der Kugelstoßer Tizian-Noah Lauria sowie der mehrfache Tanz-Weltmeister und Europachampion Poppin Hood, denen beide eine Geschichte in dieser viaLE-Ausgabe gewidmet ist.

Für die Bewirtung ist auf dem LE-Messestand das Gastronomie-Team der Filderhalle zuständig, wobei erneut viel Wert auf die Verwendung von regionalen Produkten gelegt werden soll. Möglichst lokal, regional und einheimisch – das gilt auch für die Filderhallen-Gastronomie außerhalb der Messe-Zeit. Diese bezieht zum Beispiel künftig ausschließlich Apfelsaft von Streuobstwiesen in Leinfelden-Echterdingen.

Der jährliche Apfelsaftverbrauch in der Filderhalle beträgt immerhin rund 5000 Liter. „Mit dem Direktsaft aus unserer Gemeinde erhalten wir ein hochqualitatives und natürliches Produkt. Zugleich fördern wir den Erhalt unserer Kulturlandschaft und minimieren durch kurze Transportwege die Umweltbelastung“, erklärt Geschäftsführer Nils Jakoby.
Der Umwelt dient auch die Abschaffung von Portionsmilch in Plastikverpackungen. Das lohnt sich: Jährlich finden in der Filderhalle circa 450 Veranstaltungen mit durchschnittlich 150 Teilnehmern statt. Jeder Teilnehmer trinkt im Schnitt zwei Tassen Kaffee. Vorausgesetzt jeder Teilnehmer trinkt seinen Kaffee mit Milch, bedeutet dies 135.000 eingesparte Portionsmilchverpackungen. Jährlich.

All dies ist Teil einer umfangreichen Nachhaltigkeitsstrategie, die mit Unterzeichnung der WIN-Charta eingeläutet wurde. Mit der WIN-Charta, einer Initiative des Landes Baden-Württemberg, bekennen sich die unterzeichnenden Unternehmen zu zwölf Leitsätzen und formulieren individuelle Ziele für ökologisches und ökonomisch verantwortungsbewusstes Handeln.

Ein Ziel der Filderhalle ist es, die Inanspruchnahme von natürlichen Ressourcen zu verringern. So findet die interne Unternehmenskommunikation bereits weitgehend papierlos statt und die Durchführung von papierlosen Veranstaltungen wird gefördert.
Weitere Infos:
www.filderhalle.de/nachhaltigkeit

21. – 24. November 2019

Do und Fr 10 – 18 Uhr, Sa und So 9 – 18 Uhr

Der Messeauftritt der Stadt Leinfelden-Echterdingen

Bild: ©bluepool

Freuen Sie sich auf ein buntes Programm der Vereine und Organisationen sowie ein abwechslungsreiches Angebot der Unternehmen aus LE.

DONNERSTAG, 21. NOVEMBER

Nachwuchssportler trifft auf Weltmeister: Auf der LE-Bühne messen sich der Ringer **Frank Stäbler**, der Diskuswerfer **David Wrobel** und der Kugelstoßer **Tizian-Noah Lauria** in außergewöhnlichen Disziplinen. Gesprächsrunden mit informativen Beiträgen unseres **Stadtseniorenrats** und der **verschiedenen ehrenamtlichen Gruppen des Amts für Soziales** und Partien mit den **Schachspielern aus Stetten.**

Öffentlicher Standabend am Donnerstag ab 17.30 Uhr

mit dem mehrfachen Welt- und Europameister **Poppin Hood**, dem Teilnehmer bei DSDS und The Voice of Germany **Julien Mondhera** und einem Ensemble des **Theaters unter den Kuppel**n. Musikalische Umrahmung: **Filder Jazz Freunde**, Moderation **Christiane Maschajechi.**

FREITAG, 22. NOVEMBER

Die **Filder Jazz-Freunde** begleiten die Messebesucher mit Blues, Swing, Dixie, Latin und Bebop in ein grooviges Messe-Wochenende.

SAMSTAG, 23. NOVEMBER

Mit der **Marching Band** beginnt der Messesamstag mit Schwung. Die vielfach prämierten **Tänzer der GFTB Filderer** halten diesen Spannungsbogen und übergeben die Bühne am Nachmittag an die Tänzerinnen und Tänzer der **Echterdinger Tracht**, die zudem in die Kunst des Krauthobelns einweihen. Eine **Formation des ATK des TSV Leinfelden** führt verschiedene Techniken der Selbstverteidigung auf der LE-Bühne vor und **Gigi's House Band** – präsentiert von AFTERWORK Events- und Business Services LE und seinen Partnern – unternimmt mit den Besuchern eine unterhaltsame Reise in die weite Welt des Jazz.

SONNTAG, 24. NOVEMBER

Poppin Hood, alias Sven Weller tritt mit verschiedenen Formationen aus dem AREAL auf. Zum Abschluss des Messeauftritts bieten die **Young Voices** einen Hörgenuss aus ihrem breit gefächerten Programm, die **Siebenmühlental-Hexen Musberg** kommen ohne Häs aber mit den Waldfrevlern und die **Europa Miniköche LE** zaubern mit den Projektleiterinnen Beate Graf und Julia Schacht Leckeres auf der LE-Bühne. Außerdem beeindruckende orientalische **Tänze der Karawane** und eine musikalische Mischung aus Filmmusik, Schlagern und Popmusik des **Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr**.

AUSSERDEM

Brotprobiertisch der Bäckerei Treiber. Auftritte des **Theaters unter den Kuppeln**. An allen Tagen Runden drehen im **Segway Parcours** von Filder Segway. Am **Stand des Stadtmuseums** wird Museumschef Wolfgang Haug die Besucher in die Kunst des Krauthobelns einweihen. **Photoshootings mit Ulrich Pfeiffer** und Informatives zur Bartpflege von den prämierten Bartträgern von **Belle Moustache. Spaß mit Krauti & Krautine.**

Böhme
Sehen + Hören
BESSER SEHEN.
BESSER LEBEN.
BESSER HÖREN.
Echterdinger Straße 9 | 70771 Leinfelden | Telefon 0711 75 32 21 | www.boehme-sehen-hoeren.de

Foto: Tatjana Vescey

Ihr zertifizierter Partner
auch wenn es um E-Mobilität geht.
LORENZ
ELEKTROTECHNIK
Filderstraße 10 • 70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon 0711 7542550
www.lorenz-elektrotechnik.de

Bilder: Dieter Buck

Echterdingen/Weidacher Höhe – Geschichtlicher Lehrpfad – Sportgelände – Goldäcker – Streuobstwiesen – Weidacher Höhe

Von der Weidacher Höhe nach Echterdingen

Zwei Landschaftselemente erleben wir bei dieser Wanderung: Zuerst gehen wir eine Zeitlang durch Baumwiesen, die gerade jetzt im Herbst zur Erntezeit ihre besondere Farbenpracht zeigen. Aber auch im Frühjahr zur Blüte wie auch im Sommer, wenn die Bäume vor Kraft strotzen oder im Winter, wenn die Äste bizarre Formen bilden, kann man ihre Schönheit bewundern. Ansonsten führt uns diese Wanderung durch den Wald, in dem wir uns auch die Sehenswürdigkeiten des Geschichtlichen Lehrpfads ansehen können.

Ausgangspunkt:
Leinfelden-Echterdingen, Parkplatz Weidacher Höhe
Kreuzung Alte Poststraße/Waldenbucher Straße/Waldheimweg (GPS 48.680231, 9.150991).
ÖPNV: Bus bis Haltestellen Leinfelden Sportzentrum, Echterdingen Gymnasium oder Echterdingen Tübinger Straße oder Kelterrain.

Wegverlauf:
An der Weidacher Höhe finden wir eine Tafel mit den Sehenswürdigkeiten des Geschichtlichen Lehrpfads. Wer sich diese ansehen will kann sich anhand der Infotafel über deren Lage informieren. An zwei davon, dem Grabhügelfeld und der Riesenschanze, kommen wir ohnehin vorbei.

Bilder: Dieter Buck

Auf jeden Fall nehmen wir aber erst die rechts der Alten Poststraße in den Wald hineinführende Pflanzschulallee; sie ist mit dem roten Kreuz markiert. Ihr folgen wir, vorbei an einigen geschnitzten „Holzköpfen", bis zu einer Freifläche mit Spielwiese und Grillstelle. An deren Ende kann man nach rechts gehen, dort finden wir am Waldrand ein Grabhügelfeld aus der Hallstattzeit. Es ist auf einer Tafel erklärt.

Danach spazieren wir wieder zurück und folgen noch kurz der Pflanzschulallee. Dann biegen wir aber rechts ab in die Stangenallee. Gleich darauf haben wir zwei Möglichkeiten: Man kann entweder der Stangenallee folgen oder mit dem Wanderzeichen rotes Kreuz abzweigen auf einen Pfad. Er bringt uns zur Riesenschanze; auch sie ist auf einer Tafel erklärt. Nach ihr knickt der Weg links ab und bringt uns zurück zur Stangenallee. Hier sehen wir links hinter der Bank auch einen Mammutbaum, der seinem Namen aber keine große Ehre bereitet.

Ab jetzt sind beide Varianten wieder gleich. Wir biegen rechts ab in die Stangenallee bzw. gehen geradeaus weiter. Etwas später überqueren wir die Rasierbuckelallee und gehen im nicht umsonst so bezeichneten Weg „Der Steile" hinab zur querenden Hagenbuchenallee. Auf ihr wandern wir nach rechts bis zum querenden Seeweg. Er bringt uns nach rechts zur L 1208. Auf der anderen Seite geht es mit den Zeichen rotes Kreuz und Punkt wieder in den Wald.

An der Schranke behalten wir noch kurz unsere Richtung bei. Etwas später geht nach der Schranke links ein Weg ab, wer ihm folgen möchte erreicht kurz nach einer Linkskurve den kleinen idyllischen Jakobsbrunnen; hier kann man auf der Bank recht idyllisch rasten. Ansonsten führt uns der Weg aber an der Linkskurve nach rechts zu den ersten Häusern von Echterdingen. Wir nehmen von den beiden Straßen die rechte (Randweg). Vorbei am Aktivpark gehen wir zu den Sportplätzen und danach geradeaus weiter, bis wir schließlich die Parkplätze am nächsten Aktivpark erreichen.

Wir gehen links an der Sport- und Schwimmhalle Goldäcker vorbei, danach liegt rechts das Walter-Schweizer-Kulturforum, anschließend folgt die Goldwiesenschule. Entlang der Schulen sollten wir die verschiedenen Skulpturen beachten.

Schließlich geht es kurz durch ein Wohngebiet, dann biegen wir rechts ab in den Kapellenweg, nun können wir uns auch am Wanderzeichen roter Punkt orientieren. Er führt uns zur Tübinger Straße. Hinter ihr folgen wir der Fleinsbachstraße aus Echterdingen hinaus. Es geht kurz durch die Felder, dann biegen wir am nächsten querenden Weg rechts ab. Nun wandern wir in ein schönes Gebiet mit Streuobstwiesen und Kleingärten, es lohnt sich auch, sich beim Anstieg immer wieder umzusehen.

Wo der markierte Wanderweg geradeaus weiterführt haben wir zwei Möglichkeiten: Die geringfügig längere ist, dass wir mit dem roten Punkt geradeaus weitergehen; der Weg bringt uns dann hinauf auf die Höhe zu einem querenden Weg. Ihm folgen wir nach rechts, halten uns an der Verzweigung gleich links in den Waldheimweg und kommen zurück zur Weidacher Höhe.

Wir können aber auch an der Verzweigung an der Rechtskurve dem nach rechts ziehenden Weg folgen. Auch er führt uns weiter durch die Streuobstwiesen. Wir überqueren ein Asphaltsträßchen, gehen noch etwas geradeaus weiter, dann knickt der Weg links ab und bringt uns ebenfalls zum Waldheimweg.

Hier verlaufen beide Varianten wieder gleich. Kurz darauf sind wir wieder zurück am Ausgangspunkt auf der Weidacher Höhe.

Länge: Etwa 8 km. **Zeit:** Etwa 2,5 Stunden.
Höhenunterschied: Etwa 130 m.
Empfohlene Karten: Wanderkarte Stuttgart (LGL); Wanderkarte mit Radwegen Stuttgart Südwest Blatt 50-539 (NaturNavi).
Sonstiges: Wir wandern auf festen Wegen und Pfaden. Weitere Parkmöglichkeiten findet man am Aktivpark nach dem Jakobsbrunnen und an der Sport- und Schwimmhalle Goldäcker.
Einkehrmöglichkeiten: Weidacher Höhe.
Grillmöglichkeit: Spielwiese nach der Weidacher Höhe.

Bilder: Dieter Buck

Bild: Michael Balz privat

Die wundersame Stadt der Kuppeln

Betonschalen wölben sich über dem Gelände des Theaters unter den Kuppeln.

Von weitem sieht man zunächst einmal: Nichts. Erst wenn man näher kommt, entdeckt man hinter Büschen und Bäumen die Kuppellandschaft, die sich hier, am Ortsrand von Stetten, erstreckt. Sanft geschwungene, oft ineinander übergehende Betonkuppeln, einem UFO oder einem Schildkrötenpanzer gleich. Ohne rechte Winkel, ohne Ziegeldächer, ohne Ecken und Kanten. Ein klarer Kontrast zu den gebrauchsüblichen Mehrfamilienhäusern auf der gegenüberliegenden Seite. Das größte, dominante Gebäude ist der Zuschauerraum des Theaters unter den Kuppeln, mit Platz für 570 Besucher. Hinzu kommen – unter Kuppelschalen – der Ballet- sowie der Musical-Saal, und, oft kaum beachtet, das Schalenhaus von Michael Balz. Architekt sowie „Vater“ und Konstrukteur des Kuppelensembles.

Schon die Entstehungsgeschichte der Gebäude ist ungewöhnlich. Lange Zeit waren auf dem Gelände lediglich das Freilufttheater sowie das später als Kindergarten genutzte DRK-Heim zuhause. Gespielt wurde unter freiem Himmel, kam der Regen, kam kaum jemand. Die Idee, dem Theater ein Dach zu geben, war also naheliegend. Umzusetzen war sie aber schwer – das Areal liegt mitten im Landschaftsschutzgebiet. Am Ende war es der Hartnäckigkeit der Theaterleute sowie der Einsicht von Bürgermeistern und Gemeinderäten zu verdanken, dass gebaut werden konnte. Ein Sonderbebauungsplan wurde erstellt, der Theaterverein erhielt das Gelände in Erbpacht, 1976 ging es endlich los.

Erstmals wird jetzt wird in Deutschland eine Kuppel gebaut, deren Schalenform im „Membran-Hängeversuch“ entwickelt wird, aus der Spielstätte wird das Theater unter den Kuppeln. Bis 1990 kommen zwei Kuppelsäle hinzu, die für Ballett, Proben und Winteraufführungen genutzt werden, sowie ein „überkuppelter“ Eingangsbereich. 2000 schließlich weicht der Kindergarten einem neuen Kulissengebäude.

Bild: Michael Balz privat

Schon zu Beginn des großen Bauens entsteht am Rande des Geländes das Schalenhaus von Michael Balz. Es ist, wie die übrigen Bauten, ein „Gemeinschaftswerk“ von Balz und dem Schweizer Ingenieur Heinz Isler. Ein kongenialer Partner, der als „Poet unter den Bauingenieuren“ gilt und in seinem Leben rund 1400 Schalenbauten plant und realisiert. Den aus einer Bildhauerfamilie stammenden Balz bringt der Zufall nach Stetten. In Stuttgart hat er unter anderem bei Frei Otto, der durch sein Zeltdach über dem Münchener Olympiastadion berühmt geworden ist, studiert und dann bei einem Architekturbüro anheuert. Das schickt den jungen Mann als „Pionier“ auf die damals noch ländlichen Fildern, wo er in Stetten eine kleine Wohnung findet, eine Familie gründet und zum „Haus-Architekten“ des TudK wird.

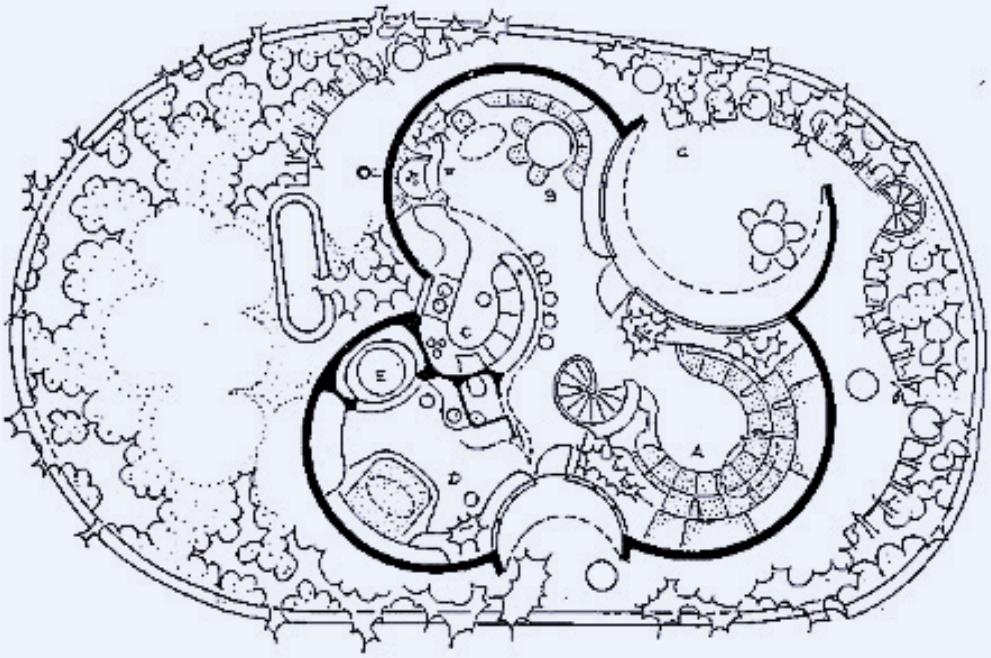
Sein eigenes „organisches“ Schalen-Haus am Südrand des Geländes gehorcht, wie er es selbst formuliert, strikt „anatomischen und choreographischen Prinzipien“: Weiß, flach, rund, mit ungewöhnlichen Formen und großen Bullaugen sowie mit Rundungen und Wölbungen, deren Formgebung der Natur folgt. Umgeben von einem großzügigen Dachgarten, nach Süden ausgerichtet, angrenzend an Felder und Wiesen. Balz ist ein leidenschaftlicher Anhänger dieser Bauweise. Überzeugt davon, dass es sich in organischen, der Natur nachempfundenen Bauformen besser lebt als in „viereckigen Kisten“. Dass man in solche Häuser nicht einfach hineingestellt wird, sondern von ihnen umhüllt ist, sich freier fühlt.

Ähnlich wie in Yachten oder Wohnwagen muss die gesamte Möblierung modelliert, der organischen Gesamtform angepasst werden. Als gelernter Schreiner konnte Michael Balz dafür individuelle Lösungen entwickeln und realisieren, Evamaria Balz sorgte mit Mosaiken und Fliesenarbeiten für eine besondere Note. Unübersehbar ist dabei die Nähe zu den anthroposophischen, von Rudolf Steiner geforderten Bauformen mit ihrem weitgehenden Verzicht auf jegliche eckige Form.

Bilder: Michael Balz privat

Inzwischen steht das gesamte Ensemble unter Denkmalschutz. Und es ist ja nicht nur architektonisch schützenswert, sondern „leistet“ auch Erstaunliches. Text und Musik werden optimal übertragen, es gibt kaum störende Trommelgeräusche bei Regen, der Lärm wird abgehalten. Sämtliche Dächer sind so gut wie wartungsfrei. Vierzig Jahre haben dem Ensemble nichts anhaben können, lediglich ein bisschen Patina ist hinzu gekommen. Studenten aus der ganzen Welt reisen an, um die aus Beton gegossenen Kuppeldächer zu bewundern.

Balz ist bis heute fest überzeugt davon, dass die gängige, „eckige“ Bauweise auf einer weitgehend falschen Interpretation der Ideen des Bauhauses beruht und sich auf Dauer das organische, der Natur folgende Bauen durchsetzen wird. So wie am Ortsrand von Stetten.



Kamera läuft! … auf dem Krautfest

Der SWR hat über das diesjährige Krautfest für die Sendung „Treffpunkt“ einen halbstündigen Beitrag gedreht. Drei Tage lang waren mehrere Fernsehteams vor Ort unterwegs. Wir haben eines von ihnen begleitet.

Obwohl das Krautfest offiziell noch nicht eröffnet ist, herrscht im Echterdinger Backhaus am Samstag um 12 Uhr mittags bereits emsiges Treiben. Die Schlange vor dem Backhaus ist riesig, viele werden wohl eine Stunde anstehen müssen. Drinnen tummelt sich zwischen backenden Landfrauen und -männern ein SWR-Team: Sendungsredakteur Jörg Holzwarth, Kamerafrau Melanie Freund und Tonmann Fabio Ulrich. Kamera-assistent Mickickas Daniel wartet lieber draußen. Zu eng.

Die Landfrauen zeigen jetzt dem SWR-Team, wie Deien hergestellt werden. Bereits zuvor hat Jörg Holzwarth Besucher in der Schlange interviewt. Darunter eine Amerikanerin mit zwei Kindern, von denen eines den ersten Bissen Deie gleich wieder ausspuckt. Alles eine Frage des Geschmacks. Als Sendungsredakteur ist Jörg Holzwarth der Verantwortliche, der die Themen festgelegt, vorab recherchiert, mit den Ansprechpartnern in LE telefoniert, Termine ausgemacht hat. Alle vier bis fünf Jahre berichtet

Bilder: © Emily Schwarz

der SWR vom Krautfest, über das Holzwarth schon vor neun Jahren eine Sendung gemacht hat. Er kennt das Fest und die Gegebenheiten vor Ort: „Es gibt Drehs, die weniger Spaß machen“.

Zurück ins Backhaus. Nachdem die Aufnahmen gemacht sind, ist Zeit für eine kurze Pause. Redakteur, Kamerafrau und Tonmann erzählen sich Witze, ziehen sich gegenseitig auf. Alles ziemlich entspannt. Plötzlich ist es mit der Ruhe vorbei. „Das gibt ein tolles Bild“, ruft Holzwarth als Wolfgang Haug mit den Kindern vom Verein Echterdinger Tracht ankommt, die einen mit Spitzkraut bepackten, blumengeschmückten Leiterwagen ziehen. Melanie Freund filmt, wie Haug und die Kinder frischen Krautkuchen im Backhaus abholen, der in Alten- und Pflegeheimen verteilt wird. Als die Kolonne durch die Bernhäuser Straße Richtung Hauptstraße zieht, spurten Kamerafrau und Tonmann an der Gruppe vorbei und filmen im Rückwärtslaufen, während der Tonassistent die schweren Sachen – Stativ, Rucksack und andere Utensilien – schleppt und auf Bordsteine oder andere Stolperfallen hinweist.

Als die Szene im Kasten ist, kommt Antje Müller hinzu. Sie ist ebenfalls Redakteurin und liefert weitere Beiträge zu. Jetzt geht es erst einmal nach Leinfelden, wo die offizielle Eröffnung inklusive Fassanstich ansteht. Während der Fahrt besprechen sich Redakteurin und Kamerafrau: Was soll gedreht werden? Wie lange? Aus welcher Position? Muss das große und schwere Stativ mit? Doch erst einmal gilt es, den Weg nach Leinfelden und den Parkplatz für das Fernsehteam zu finden.

Auf der Bühne auf dem Neuen Markt singt gerade der Kinder-Schulchor der Schönbuchschule. Das letzte Lied, „…jetzt ist Krautfest“, lässt Antje Müller aufhorchen. Spontan fragt sie die Chorleiterin, ob sie das Lied noch einmal singen lassen könne, es würde gut in den Beitrag passen. „So etwas lässt sich nicht planen, da muss der Redakteur aus dem Augenblick heraus entscheiden.“ Nachdem auch der anschließende Fassanstich gefilmt ist, interviewt Müller den Vorsitzenden des Vereinsring Leinfelden, Bernhard Heinzmann, und Kraut-König Otto Neuberger. Solche O-Töne sind im „Treffpunkt“ wichtig, man will „nah an den Leuten“ sein.
Schon geht es wieder zurück nach Echterdingen, das Krautabschmecken steht an. Das Mittagessen muss warten, bis die Termine absolviert sind. Antje Müller und Jörg Holzwarth holen Infos von Manfred Schäfer rund ums Kraut ein, bevor auf der großen Bühne vor dem Rathaus die Kinder des Trachtenvereins auftreten und das Kraut abgeschmeckt wird. Später geht es dann noch ins Gasthaus Ochsen.

Volles Programm – das gilt für das Team nicht nur am Krautfestsamstag, sondern auch für die Tage davor und danach. Der Freitag beginnt morgens um zehn Uhr in Echter-

dingen beim Krautbauern Kizele, der das Fernsehteam mit aufs Feld zum Krautschneiden nimmt. „Es hat so geregnet, dass wir unsere Schuhe abkärchern mussten“, erzählt Holzwarth. Außerdem ist das SWR-Team noch im Stadtmuseum und in der Zehntscheuer unterwegs.

Am umtriebigen Sonntag tritt der SWR dann gleich mit drei Teams an – jeweils einem Redakteur, einem Kamera- und einem Tonmann. Team 1 dreht die Moderation mit Sonja Faber-Schrecklein, die selbst Kraut stemmt, sowie weitere Wettbewerbe. Team 2 richtet den Fokus auf Essen, Trinken und Musik und besucht die Kinder beim Krautkopfschmücken. Das dritte Team ist vorrangig für die Spitzkraut Classics zuständig. Insgesamt schätzt Jörg Holzwarth werden etwa fünf Stunden Rohmaterial vom Krautfest 2019 zusammenkommen sein. *Die Sendung finden Sie in der SWR-Mediathek unter Treffpunkt „Filderkrautfest Leinfelden-Echterdingen“.*

VERANSTALTUNGS-HIGHLIGHTS NOV – JAN 2020 2019 LEINFELDEN-ECHTERDINGEN

Ab 1.11.19 **WinterdörfLE** im Schwabengarten, Leinfelden.

Do. 21.11.19 16.30 Uhr
Gedenkstätte KZ-Außenlager Echterdingen-Bernhausen Gedenkfeier 75. Jahrestag Ankunft der Häftlinge

Do. – So. 21.11. – 24.11.19
Familie+Heim beim Messeherbst auf der Landesmesse mit Messeauftritt der Stadt Leinfelden-Echterdingen Das Stadtmarketing stellt Handel, Gewerbe und Vereine vor.

Ab dem ersten Adventswochenende:
Weihnachten überall in Leinfelden Echterdingen

Weihnachten überall in LE

Bild: © Günter E. Bergmann

Sa. 30.11.19 und an den folgenden Advents-Samstagen:
Echterdinger Adventszauber Echterdingen Kirchplatz
Sa. 30.11.19 **Musberger Weihnachtsmarkt** Musberg
Sa. 30.11.19 **Weihnachtsmarkt Oberaichen** Oberaichen Backhaus, Beginn 15 Uhr
So. 1.12.19, 11 Uhr **Ausstellungseröffnung Fehrlekrippe und Santons-Krippen** Zehntscheuer
Sa. 07.12.19 **Stettener Advent** Stetten, Beginn 11 Uhr
Sa. 07.12.19 **Sternstunden mit SchätzeLEmarkt** Neuer Markt, 11 – 20 Uhr

So. 08.12.19
Weihnachtskonzert
LE Bigband Filderhalle

Bild: © Conny Geiger

Sa. 11.01.20 **Messegelände, Eröffnung CMT**

So. 19.01.20 **LE-Tag auf der Atriumbühne CMT** Messegelände

DA MACHT SICH LAUB SCHNELL AUS DEM STAUB

STIHL

Elektrisch, mit **Benzinmotor** oder mit **Akku**

Elektro-Saughäcksler	ab €	**129,–**
Benzin-Saughäcksler	ab €	**349,–**
Akku-Laubbläser	ab €	**129,–**

Die **STIHL Blasgeräte** und **Saughäcksler** beseitigen Laub mit hoher Energie, selbst in verwinkelten Ecken.

Über 30 Jahre

Wir beraten Sie gern!

HÖRZ TECHNIK-CENTER

KÄRCHER STORE

Otto-Lilienthal-Strasse 4 · 70794 Filderstadt-Plattenhardt
Telefon 07 11 / 77 05 77-0 · info@hoerz-center.de
www.hoerz-center.de facebook.com/hoerzcenter

NICHT NUR ZUR SOMMERZEIT ...
AUCH IM WINTER, WENN ES SCHNEIT!

Jetzt schon die besten Hallenplätze reservieren.
Buchen Sie unsere freien Vormittags- und Nachmittagsstunden und an den Wochenenden – nach individueller Absprache. Rufen Sie gleich an!

Aktuell sind abends noch Tennisplätze frei:
Mo. 19.30 – 21.00 Uhr
Di. 20.15 – 21.00/21.45 Uhr
Mi. 18.00 – 18.45 Uhr
Do. 17.15 – 18.00 Uhr oder 19.30 – 21.00 Uhr
Fr. 16.30 – 18.00 Uhr oder 19.30 – 20.15 Uhr

Info- und Buchungs-Telefon 0711. 77 71 77
oder per E-Mail an info@matchcenter.de

match center ERLEBNISWELT

MATCH CENTER ERLEBNISWELT_TENNIS
SQUASH_BADMINTON_CROSSMINTON
FITNESS_WELLNESS_BISTRO+SHOP

Mahlestraße 70
70794 Filderstadt
matchcenter.de

MEDIA VERANSTALTUNGEN LIVE · EASY TICKET SERVICE · ReserviX · **Tickets bei allen bekannten Vorverkaufsstellen.**

SONNTAG 17.11.19 19 UHR | FILharmonie FILDERSTADT

Wochenblatt
HALLEN FLOHMARKT
Sa. 23.11.19
9 – 16 Uhr
Messe Sindelfingen
kostenlose Parkplätze
Jetzt die besten Tische sichern!
ReserviX

15.12.2019 Schwabenlandhalle Fellbach Beginn: 16 Uhr
22.12.2019 FILharmonie Filderstadt Beginn: 16 Uhr

Das erfolgreichste Ballett der Welt von P. Tschaikowsky
Schwanensee

DONNERSTAG 19.12.19 20 UHR | LIEDERHALLE STUTTGART

SAMSTAG 11.1.20 20 UHR | FORUM AM SCHLOSSPARK LUDWIGSBURG

DONNERSTAG 23.1.2020 20 UHR | FILharmonie Filderstadt

TV Echterdingen
32. Fauser HallenCup
für aktive Mannschaften
Sonntag, 5. Januar 2020
11.00 – 18.00 Uhr
Goldäckerhalle in Echterdingen

Weitere Informationen gibt es unter:
www.vollspann.com

BURKHARDT
Schädlingsbekämpfung

Tel. **0711-12 859 521**
Inhaber Stephan Burkhardt
Häuserstraße 16, 70771 Leinfelden-Echterdingen
www.burkhardt-schaedlingsbekaempfung.de

- Bettwanzenbekämpfung
- Wespenbekämpfung
- Schädlingsbekämpfung
- Taubenabwehr
- Gesundheits- und Vorratsschutz
- Betriebshygiene
- Entrümpelung u.v.m.

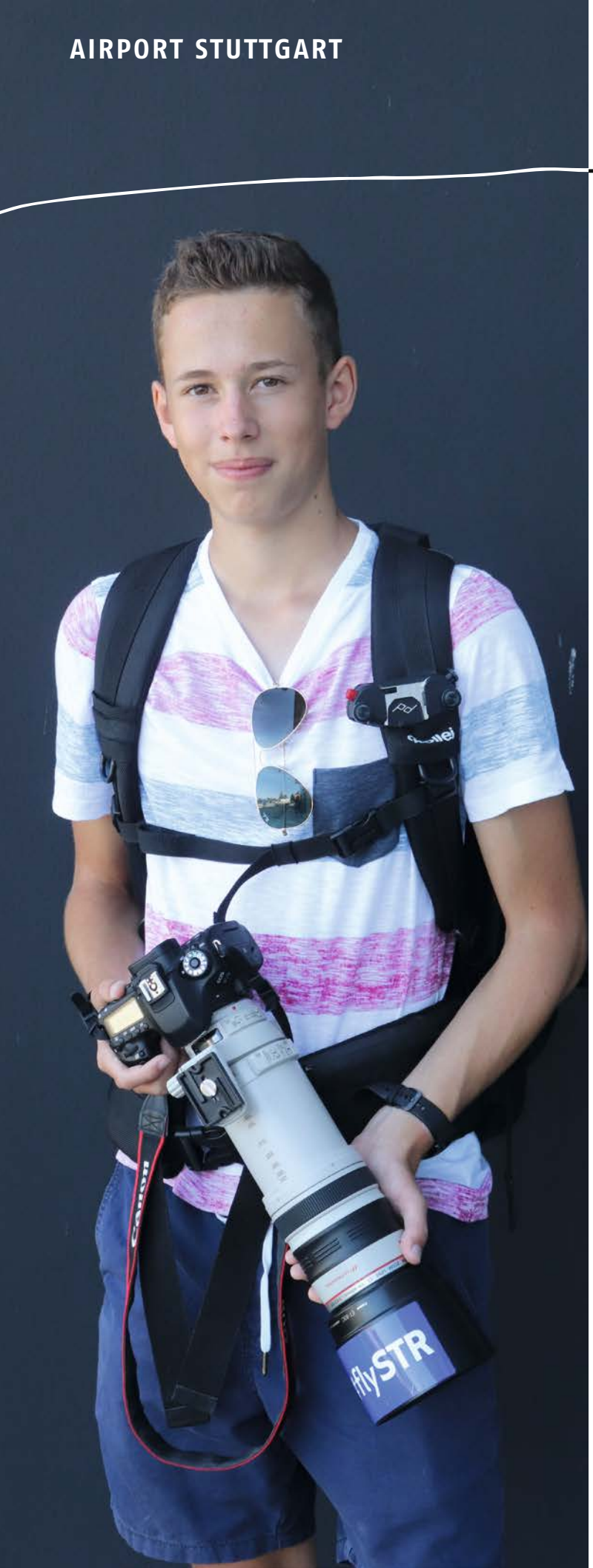


Bild: © Emily Schwarz

Zu Besuch bei den Flugzeug-Fotografen

Der Flughafen Stuttgart hat unter Planespottern deutschlandweit einen guten Ruf. Einer von ihnen, Timo Jakisch, erklärt, warum. Und zeigt, was es mit der Leidenschaft für Flugzeuge auf sich hat.

Die meisten Jungen wünschen sich zur Konfirmation ein Mountainbike oder eine Uhr. Timo Jakisch wünschte sich ein Kamera-Objektiv. Für die Eltern keine große Überraschung – sie wussten schließlich um die große Leidenschaft ihres Sohnes: Flugzeuge. Timo Jakisch liebt Flugzeuge, das Fliegen, den Flughafen. Vor vier Jahren fing er an, am Stuttgarter Airport Bilder von Flugzeugen zu schießen. Inzwischen hat der heute 16-Jährige beim Bodenabfertigungsdienst SAG, bei der Lufthansa

Technik und in der Flughafen-Pressestelle Praktika gemacht. Etwa eine halbe Stunde verbringt Timo jeden Tag mit der App „Flightradar24“. Der Online-Dienst zeigt die Positionen von Flugzeugen in Echtzeit an und gibt Auskunft über Airline, Flugzeugtyp und Kennzeichen. Darüber hinaus ist er in verschiedenen WhatsApp-Gruppen und der STR-Community, einem Internetforum, unterwegs. So entgeht zum Beispiel keinem Spotter die Info über eine „Diversion“, also ein umgeleitetes Flugzeug aus Frankfurt, München oder Zürich. Wer Glück hat, ist dann mit seiner Kamera zur richtigen Zeit am Flughafenzaun.

Allzu spontan kann Timo Jakisch freilich nicht zum Flughafen kommen, denn der 16-Jährige wohnt in Leonberg, reist mit Bus und Fahrrad an. Mit Kamera und riesigem Objektiv macht er sich dann auf den Weg zur kleinen Aussichtsplattform am Flughafenzaun. Die hat der Flughafen extra errichten lassen. Überhaupt werden die Planespotter in Stuttgart unterstützt – was nicht überall so ist. „Stuttgart hat einen sehr guten Ruf unter uns Planespottern, der Flughafen hält Kontakt zu uns und informiert uns über Neuigkeiten“, sagt Timo Jakisch.

Airport Stuttgart hat einen guten Ruf

Wenn es mal ganz dringend ist – oder frühmorgens, wenn noch kein Bus fährt – chauffiert ihn auch der Vater an den Flughafen. Zum Beispiel als SOFIA kam. Die Ankunft der „fliegenden Sternwarte“, einer Boeing 747 SP der NASA, die über ein 17 Tonnen schweres Teleskop an Bord verfügt, war das Highlight in diesem Herbst. Regelmäßig heben mit SOFIA Wissenschaftler ab, um zum Beispiel die Entstehung junger Sterne und Planetensysteme zu beobachten oder die Milchstraße zu untersuchen. Nach acht Jahren war die weltweit einzigartige „fliegende Sternwarte“ wieder nach Stuttgart gekommen. Für die Planespotter ein Großereignis, dem entgegengefiebert wurde.

Ihre Schnappschüsse teilen Planespotter in Internetforen, aber auch bei Instagram. Mit dem Hashtag „brüllerlicht“ haben sich die Stuttgarter Spotter deutschlandweit einen Namen gemacht. Sie waren die ersten, welche die Bilder, auf denen die Maschinen in goldenem Licht abgebildet waren, so betitelten. Normalerweise geht es den Spottern darum, ihre fotografischen Sammlungen zu vervollständigen. Einige konzentrieren sich dabei auf unterschiedliche Lackierungen, andere auf Flugzeugtypen oder verschiedene Kennzeichen. Timo Jakischs Liebling ist der Airbus A320, der zu den am häufigsten verkauften Verkehrsflugzeugtypen gehört. Der A320 rollt als Kurz- und Mittelstreckenflugzeug sehr oft in Stuttgart über die Start- und Landebahn. Für Timo Jakisch ist er

trotzdem besonders, denn mit dem A320 ist die Familie früher regelmäßig nach Mallorca geflogen. Und dabei wurde die Leidenschaft fürs Fliegen in Timo geweckt. Am Strand von Can Pastilla begeisterten die vorbeifliegenden Ferienflieger den Jungen mehr als das Meer. Inzwischen ist der Sohn allein für die Flüge zuständig. Nächstes Jahr soll der Familienurlaub in die USA gehen. Klar, dass die Flug-Buchungen in Timos Händen liegen. „Wir müssen natürlich mit dem A 380 fliegen." Nicht auszudenken, wie sich ein von den Eltern gebuchter Flug in einer anderen Maschine auf die Urlaubsstimmung auswirken würde…

Bild: © Emily Schwarz

Jetzt könnte man annehmen, so einer wolle natürlich Pilot werden. Fast: Fluglotse zu werden ist Timos Traum. Beim Recruiting Day bei der Deutschen Flugsicherung in Langen hat er sich schon umgeschaut. Zuhause am Computer weist er Piloten und ihre Flugzeuge schon auf Start- und Landebahnen ein, mit Joystick und Pedal am 3D-Tower-Simulator in der IVAO, der „Internationalen Virtuellen Luftfahrt Organisation", einem Online-Netzwerk für Luftfahrtbegeisterte. Hier üben Hobby-Lotsen gemeinsam mit Hobby- und Berufs-Piloten sowie Flugschülern.

Der Herr des Rings

Der 16jährige Stettener Tizian-Nooah Lauria ist auf dem Weg in die Spitzengruppe der europäischen Kugelstoßer. Training ist sein täglich Brot.

Bild: © Markus Schwarz Fotograf

Am liebsten schaut Tizian-Noah Lauria Serien auf Netflix. Dabei kann er wunderbar abschalten, sagt er und bis dahin unterscheidet er sich kaum von anderen 16-Jährigen. Doch während die anderen danach noch zocken, chillen oder chatten, steht der in Stetten lebende Sportler im Ring, stößt Metallkugeln an die Wand oder ins Netz, sprintet oder stemmt Gewichte. Sechs Mal pro Woche trainiert er im Olympiastützpunkt Stuttgart drei bis vier Stunden.

Dabei fehlt es ihm nie an Motivation. „Ohne Sport kann ich nicht leben" sagt er und das klingt weder trivial noch platt. Selbst im Urlaub trainiert er jeden Tag und wählt den Urlaubsort nach den vorhandenen Trainingsmöglichkeiten aus.

Erst mit 12 Jahren hat er mit der Leichtathletik begonnen, zuvor war er ein erfolgreicher Turner. Weil die Schmerzen in den Hand- und Fußgelenken jedoch immer heftiger wurden, nahm ihn sein Vater, Rito Nick, selbst ein ehemaliger Leichtathlet, eines Tages mit ins Stadion. Dort zeigte er ihm Alternativen zum Turnen auf und legte so die Basis für die außergewöhnliche Sportkarriere seines Sohnes. Zunächst als Zehnkämpfer, dann als Diskuswerfer und Kugelstoßer, arbeitete sich Tizian-Noah Lauria voran – innerhalb nur eines Jahres stieß er sich in die Bestenliste der Kugelstoßer vor.

Die 19er-Marke hat der Zehntklässler bereits zwei Mal geknackt und der 1,82 Meter große und 93 Kilo schwere Leichtathlet sieht die 20-Meter-Grenze in stoßbarer Nähe. „Die Power dazu habe ich", sagt er und klingt dabei keinesfalls überheblich. „Tizians größte Stärken sind seine Performance im Wettkampf und seine Zielstrebigkeit", sagt sein Trainer Artur Hoppe, der ihn in den nächsten Jahren auf den internationalen Siegertreppchen sieht.

Möglich macht dies neben dem Talent des Stetteners vor allem der familiäre Zusammenhalt. Seine Eltern Carmen und Rito Nick unterstützen ihn beim Training, indem sie ihren Sohn von den Fildern täglich in den Stuttgarter Kessel fahren, sind bei nahezu allen Wettkämpfen dabei und legen auch großen Wert auf das Lernen für die Schule. Mit Erfolg, Tizian-Noah hat keine einzige Drei im Zeugnis stehen. „Ohne meine Eltern geht es nicht, ihr Rückhalt bedeutet mir sehr viel", bestätigt der Kugelstoßer und Trainer Hoppe ergänzt, dass kaum ein Leistungssportler ohne die Unterstützung der Eltern solche Ergebnisse einfahren könne.

Derzeit besucht Tizian-Noah die Jahrgangsstufe 1 des Eduard-Spranger-Gymnasiums in Bernhausen. Von Beginn an unterstützte die Schulleitung die sportliche Karriere des Stettener Schülers, obwohl es sich weder um ein Sportgymnasium noch eine Olympiastützpunktschule handelt. Dennoch wird Tizian-Noah Lauria regelmäßig für Lehrgänge und Wettkämpfe freigestellt.

Bedauerlicherweise hat es für das Ticket nach

Bild: © Markus Schwarz Fotograf

Baku (Aserbaidschan) zum European Youth Olympic Festival im Juli dieses Jahres nicht gereicht, da Tizian-Noah Lauria erst nach dem Qualifikations-Stichtag die 19 Meter übertroffen hatte. Natürlich war die Enttäuschung zunächst groß, doch auch hier zeigte sich die mentale Stärke des Nachwuchssportlers, der nicht lange trauerte: „Für so etwas möchte ich meine Kraft nicht vergeuden." Die Konzentration galt vielmehr dem nächsten Schritt: Der Deutschen Meisterschaft, die Ende Juli in Ulm stattfand. Trotz einer Verletzung beim Einstoßen und den damit verbunden Schmerzen zog Tizian-Noah den Wettkampf durch und kam mit 19,07 Metern auf den zweiten Platz.

Am selben Wochenende trat der Stettener zudem im Diskuswerfen an und wäre einer seiner Würfe nicht ungültig gewesen, wäre er auch hier am Ende auf dem Siegertreppchen gestanden. Sein Ergebnis lag nur zwei Zentimeter unter der Norm für die Europameisterschaft im kommenden Jahr.

Langfristiges sportliches Ziel des Kugelstoßers, dessen Vorbilder Tom Walsh und Darrel Hill sind, ist neben den Olympischen Spielen die regelmäßige Teilnahme bei den Diamond Leagues. „Wenn ich das geschafft habe, habe ich auf sportlicher Ebene alles erreicht, was ich mir heute wünsche". Beruflich zieht es den Leinfelden-Echterdinger zur Polizei. Nach dem Abitur will er erst mal ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren, bevor er studieren und in den gehobenen Dienst gehen möchte.

Die Frage, ob ihm die Weite oder der Titel wichtiger sei, lässt den 16-Jährigen kurz zögern – meistens sei es die Weite antwortet er dann, weshalb er den Wurf gerne auch ungültig mache, wenn er spürt, dass er nicht wirklich passt. Für das Jahr 2020 hat er sich vorgenommen, die 20-Meter-Marke zu überschreiten: „Nächstes Jahr explodiere ich". Der Teilnahme an den Europameisterschaften stünde dann nichts mehr im Weg. „Ich habe die Physis und die mentale Power, von dort eine Medaille mitzunehmen", sagt Lauria, der sich selbst als Wettkampftyp beschreibt und derzeit den dritten Platz in der europäischen U-18-Bestenliste belegt.

Ein Leben für die große Leidenschaft

Wie Semjon E. Dolmetsch aus Leinfelden versucht, sich in der großen bunten Welt des Theaters durchzusetzen

Bild: ©Semjon E. Dolmetsch

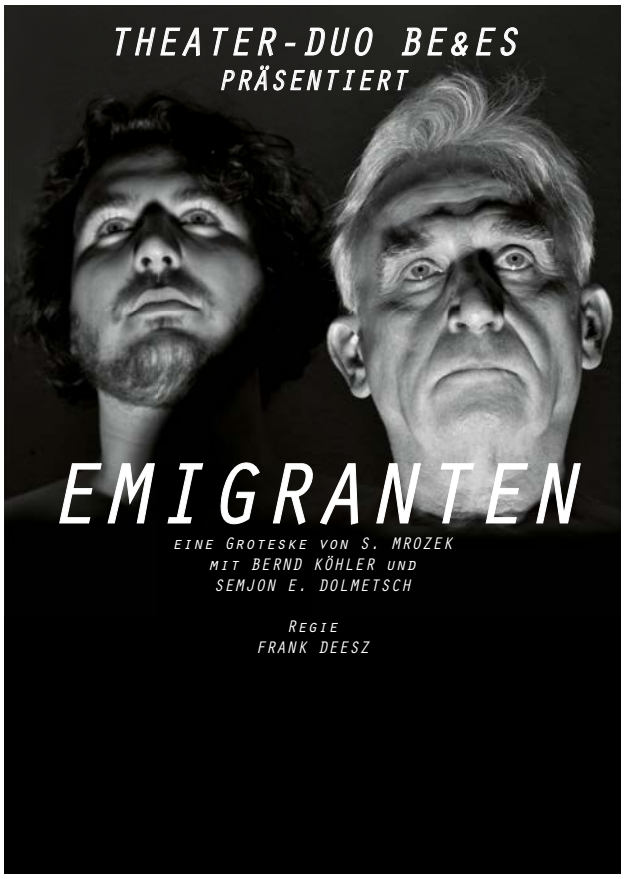
Irgendwann tauchte er im Rathaus in Leinfelden auf. Semjon E. Dolmetsch wollte wissen, ob es sinnvoll wäre, ein „Gewerbe“ als „Kleinunternehmer“ anzumelden, als Schauspieler und Theaterlehrer. Nun ist man als Schauspieler ja stets irgendwie auf der Suche: Neues entdecken und entwickeln, ausprobieren und experimentieren, schauen, wie es und was geht. Aber ein Schauspieler im Rathaus? In Leinfelden? Wir haben nachgefragt.

Der Leinfelder Semjon E. Dolmetsch ist trotz seiner jungen Jahre fast schon ein „alter“ Bühnenhase. Immerhin stand er schon vor mehr als zwanzig Jahren auf den Brettern, die die Welt bedeuten. In LE-Stetten. Mit zarten sechs Jahren. Als eines der Ballettkinder des Theaters unter den Kuppeln (TudK), in dessen Balletschule er groß wurde.

Dass er als Junge dort landete, war kein Zufall. Dolmetsch, der bis heute in Leinfelden lebt, war Waldorfschüler und dort ist es normal, das auch Buben tanzen. Dennoch ist zunächst offen, ob Dolmetsch – ein Bekannter hat übrigens der Stuttgarter Eugen-Dolmetsch-Straße den Namen gegeben – lieber tanzen oder turnen will. Schließlich hat er auch in der Turnhalle Erfolg, gehört zur Riege des – auch in der Bundesliga turnenden – KTV Straubenhardt. Am Ende werden es dann doch der Tanz und das Schauspiel: Schnell folgt nun der Schritt ins Musical-Ensemble des TudK, die Liebe zum Theater packt ihn endgültig – und hat ihn bis heute nicht losgelassen.

Die Idee, Schauspiel zu studieren, löst – wie könnte es anders sein – in der Familie größere Diskussionen aus. Schließlich wollte er ursprünglich nach dem Abitur ins Soldatenfach wechseln und ein schneidiger Pilot bei der Luftwaffe werden. Der rigorose Eignungstest befindet ihn aber zu groß für einen Jet-Piloten und setzt diesen Plänen ein Ende. So bleibt es beim Theater. Von der Schulbank geht es für Dolmetsch nicht in die Flugzeugkanzel sondern auf die Bühnenbretter der Theater Akademie in Stuttgart. Sechs Jahre lang lernt und lebt er nun Schauspiel. Mit Volldampf, „ohne jeden Leerlauf“ wie er selbst betont.

Als er seine Abschlussprüfung macht, hat er nicht nur die Bühnenreife als Schauspieler, sondern ist auch ausgebildeter Theaterpädagoge, Regisseur, Sprachlehrer und, man höre und staune, Bühnenkampf-Choreograph. Derart gerüstet übernimmt er nicht nur Regiearbeiten an seinem alten Theater, dem TudK, sondern auch Theaterprojekte in Schulen und sozialen Einrichtungen: Er probt und spielt mit Schulklassen und Schauspiel-AGs in Filderstadt und Esslingen, macht Kinder- und Jugendtheater mit Flüchtlingen, Gefangenen und Kranken, arbeitet bei Jugendfreizeiten mit – zur Not auch mal ehrenamtlich.



Aber in erster Linie ist der Leinfeldener mit dem Theaterblut in den Adern ja nicht Pädagoge, sondern Schauspieler. Als solcher hat er schon bald gut zu tun. Sehr gut sogar, es fällt schwer, den Überblick zu behalten. So ist er immer wieder mit seinem ehemaligen Theaterlehrer Bernd Köhler und dem Stück „Emigranten“ auf Tournee. Als BE & ES treten sie dann auf, im Frühjahr wird im Theatersaal des Tübinger Sudhauses Premiere gefeiert. Das 1974 entstandene Zwei-Personen-Schauspiel des polnischen Schriftsellers und Dramatikers Slawomir Mrozek, der durch Bühnenstücke voller Komik und ironischer Schärfe bekannt wurde, ist ein Stück von verblüffender Aktualität, in dem es um einen Intellektuellen (Köhler) und einen Tatmenschen (Dolmetsch) geht, die die Hoffnung auf ein besseres Leben in einer Notunterkunft zusammenführt und die trotz gemeinsamer Herkunft wenig gemeinsam haben. Tragisch und komisch zugleich. Bis Ende des Jahres werden die Beiden damit rund 15 Male – unter anderem in Stuttgart, Ulm und Norddeutschland – aufgetreten sein und damit endlich die Gewinnzone erreicht, also die Produktionskosten eingespielt haben. Am 30. 11 und 1. 12. geben sie „Emigranten“ im Theater unter den Kuppeln – Karten gibt es bereits beim TudK.

Mit Volldampf und Energie durchs Theaterleben. Semjon E. Dolmetsch

Bilder: ©Semjon E. Dolmetsch

Bleiben wir dort, bei Dolmetschs „Heimatbühne“. 2020 wird er in Stetten sowohl beim Musical „Artus Excalibur“ als auch beim Theaterstück, dem „Sommernachtstraum“ von Shakespeare, Regie führen. Klingt nach Win-Win-Situation: Ein ausgebildeter Profi führt unter den Kuppeln Doppelregie und kann dabei neue Erfahrungen machen und dazulernen. Nützt beiden.

Doch damit noch lange nicht genug: Dolmetsch spielt demnächst in zwei Stücken in Stuttgart (Einzelheiten dürfen noch nicht verlautbart werden) und stand zuvor im gesamten Oktober in Freiburg auf der Bühne: „Die Troierinnen“ von Euripides, einem der drei großen griechischen Dramen-Dichter neben Aischylos und Sophokles.

Das TudK in Stetten ist seine Heimatbühne

Vor allem aber: Seit kurzem ist Semjon E. Dolmetsch Geschäftsführer und Künstlerischer Leiter, sprich Intendant, der STOA, der Spiel- und Theaterwerkstatt Ostalb in Aalen. Das von einem Verein geführte Theater bringt pro Jahr vier bis fünf Produktionen auf der Bühne, zwei davon inszeniert der Intendant. Zudem findet alljährlich ein Theaterfestival statt, das es zu organisieren gilt. Für Dolmetsch ist es wichtig, dass er damit Einblick in die Arbeitsweise eines „Theatermachers“ erhält und zudem lässt man ihm in Aalen „die Freiräume zum Weiterentwickeln“, die es ihm erlauben, auch noch anderorts Theater zu machen.

Klingt viel? Ist viel. Aber so ist das wohl, wenn man als junger Theatermann sein Glück und seine Rolle(n) sucht. Nehmen, was und wie es kommt. All das ist Teil eines Theaterlebens, das halt nicht immer lustig ist. Dazu gehört auch, immer wieder bei verschiedenen Stadt- und Staatstheatern vorzusprechen. In der Hoffnung, für eine Produktion oder gar als Ensemblemitglied verpflichtet zu werden.

Schließlich und endlich will und wird Dolmetsch – soweit es Zeit und Gelegenheit erlauben – weiter als Theaterpädagoge arbeiten. Auch weil diese Tätigkeit besondere Momente schafft. So, wenn er mit 13- bis 17jährigen Flüchtlingskindern ein Stück erarbeitet und dabei die pure Freude spürbar wird, obwohl sich die Kinder kaum untereinander verständigen können.

Semjon E. Dolmetsch lebt im und fürs Theater. Das spürt man, wenn er zum Beispiel davon erzählt, dass ihn bis heute bei jedem, wirklich jedem Stück – „selbst wenn wir das schon zwanzig Male gespielt haben“ – das Lampenfieber überfällt. Oder wie es sich anfühlt, „am Ende eines Stückes Applaus zu bekommen, für das, was wir geleistet haben“. Schauspieler-Leben halt.

Bild: © Kadmy – Fotolia.com

Wir haben etwas gegen Hunger und Durst

Hunger? Durst? Muss nicht sein.
Das Gastro-Angebot in Leinfelden-Echterdingen ist groß und vielfältig. Sterne-Gastronomie, Biergarten, Weinstube oder Eis-Café? Schwäbisch, italienisch, griechisch oder indisch? LE hält für jeden Geschmack, jede Lust und Laune das Passende bereit. In diesem Sinne: Herzlich willkommen und guten Appetit!

CAFÉ / BAR / BISTRO / IMBISS

Alaturka	E	Nikolaus-Otto-Straße 19		0711/2209485
Ali´s Kebap	E	Hauptstraße 59		0711/9078255
Atlas Döner Kebap	L	Neuer Markt 3		0711/7585576
Bäckerei Treiber	E	Bernhäuser Straße 5	www.baeckerei-treiber.de	0711/7977970
Bar & Kaminlounge im Parkhotel	E		www.parkhotel-stuttgart.de	0711/633440
Bar Cargo im Dorint Hotel	E	Heilbronner Str. 15	www.hotel-stuttgart-airport.dorint.com/de	320640
Bar-Lounge im Hotel Moxy	E	Dieselstr. 22	www.moxy-hotels.marriott.com	0711/98692130
Bar-Lounge im Hotel Wyndham	E	Flughafenstr. 51	www.wyndhamstuttgartairport.com	0711 627680
Boesner KunstBuchCafé	St	Sielminger Str. 82	www.boesner.com	0711/7974050
B-one Bar-Lounge	L	Markomannenstr. 11		0711/71923993
Cavero	L	Stuttgarter Straße 83	www.cavero.cafe	0711/99758800
Extrawurst	E	Hauptstr. 118/1		0711/791288
Fux Sportsbar & Lounge	E	Leinfelder Str. 53		0711/7970795
Haltestelle	L	Hohenheimer Straße 7		0711/69927288
incontro	E	Bernhäuser Straße 3		
Kerkük Kebap & Pizza	L	Hohenheimer Str. 7		0711 7457369
LE Lounge	E	Hauptstr. 98		0711 90784537
Mela Café	E	Friedrich-List-Straße 6	www.mela-kaffee.de	0711 12152 900
Message Café & Bar im Mövenpick Hotel	E	Flughafenstraße 50	www.movenpick.com/stuttgart-airport	0711/553440
Monokel	E	Hauptstr. 57		0711/65819292
Morgenland Bistro	E	Hauptstr. 123	www.morgenlandcafé.com	0711/50456786
Mr. Hotdog & Burger	L	Bahnhofstr. 3	www.mrhotdog.de	0711/74571800
Queens Sportsbar	L	Hohenheimer Str. 11		0151/73015206
Salonsax-Cosmopolitan Bar	E	Hauptstraße 61	www.salonsax.de	0711/3899870
Schlemmer-Hanle Menü-Bar	L	Echterdinger Str. 8	www.schlemmerhanle.de	0711 6992847
Shamrock-Irish Pub	L	Bahnhofstraße 39		0711/7585139
SOHO	L	Neuer Markt 5		0711/75858850
subway	E	Ulmer Straße 2		0711/22090199
Voyage Shisha Lounge	L	Echterdinger Str. 15		0711 75854481
ZEL Pizza & Kebap	L	Marktstraße 6		0711/54890929
Zimtzucker	E	Hauptstraße 73	www.zimtzucker-le.de	0711/94560870
Zur Schnellen Schiene	L	Bahnhofstraße 32		0711/753657

CAFÉ-BISTRO

Bäckerei Donner	L	Rohrer Straße 105	www.baeckerei-donner.de	0711/7596350
Bäckerei Treiber	E	Gutenbergstraße 16	www.baeckerei-treiber.de	0711/902530
Bäckerei Treiber	E	Hauptstraße 35, Zeppelinplatz	www.baeckerei-treiber.de	0711/78285889
Naturgut	E	Bernhäuser Straße 14	www.naturgut.net/filialen/echterdingen	0711/65224872
Bäckerei Treiber	M	Filderstraße 54	www.baeckerei-treiber.de	0711/7545594

CHINESISCH

Chinarestaurant Canton	E	Hauptstraße 88	www.china-canton.de	0711/7970639
ChinaCity	E	Nikolaus-Otto-Str. 3	www.chinacity-echterdingen.de	0711/78232188

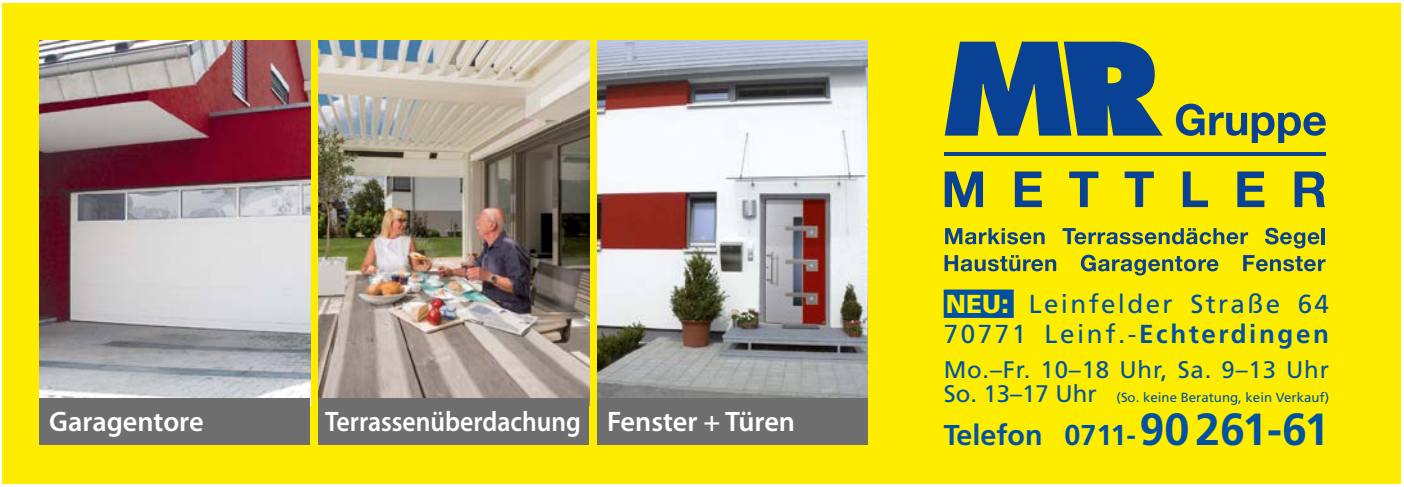
EISCAFÉ, CAFÉ

Eiscafé Da Daniele	L	Neuer Markt 3		0711/751294
Eiscafé Venezia	E	Hauptstraße 50		0711/796767
Zuckerschlecken	E	Adolf-Murthum-Straße 23	www.zuckerschlecken.de	0711/46914802

GOURMET				
Restaurant Top Air	E	Flughafen Terminal 1	www.restaurant-top-air.de	0711/9482137
GRIECHISCH				
Sigma	L	Stuttgarter Straße 45	www.sigma-taverna.de	0711/75857860
Waldhorn	E	Hauptstraße 25	www.waldhorn-echterdingen.de	0711/793124
Zeus	E	Martin-Luther-Str. 1	www.zeus-le.de	0711/50484931
INDISCH				
Kashmir	E	Esslinger Strasse 11	www.kashmir-restaurant.de	0711/99763816
INTERNATIONAL				
Hotel Restaurant Alber	St	Stettener Hauptstraße 25	www.hotel-alber.de	0711/94743
Linde	L	Im Spitzhau 3	www.restaurant-linde.com	0711/7546300
Parkrestaurant im Parkhotel	E	Filderbahnstraße 2	www.parkhotel-stuttgart.de	0711/633440
Restaurant Franke im Hotel Wyndham	E	Flughafenstr. 51		
Restaurant Hotel Am Park	L	Lessingstraße 4-6	www.hotelampark-leinfelden.de	0711/903100
Restaurant Red Baron	E	Flughafen, Terminal 1, Ebene 4	www.redbaron-airport.com	0711/9582740
Restaurant ‚Cabin' im Dorint-Hotel	E	Heilbronner Straße 15-17	www.dorint.com/stuttgart	0711/320640
Restaurant Trollinger Mövenpick Hotel	E	Flughafenstraße 50	www.movenpick.com/stuttgart-airport	0711/553449028
ITALIENISCH				
Adesso	E	Hauptstraße 57	www.adesso-ristorante.de	0711/7457621
Carnevale	L	Maybachstr. 15	www.ristorantecarnevale.de	0711/71924822
DiVino	L	Neuer Markt 1/1	www.divino-le.de	0711/91229229
Goldäcker (Clubrestaurant TVE)	E	Leinfelder Straße 103	www.restaurant-goldaecker.de	0711/99759212
Leonardo Da Vinci	L	Bahnhofstraße 1	www.davinci-restaurant.de	0711/756788
L'Unica	E	Hauptstr. 33, Zeppelinplatz	www.lunica-restaurant.de	0711/78784708
Osteria Del Buongusto bei Domenico	E	Hauptstraße 73/2	www.osteria-buongusto.de	0711/243812
Pavarotti	L	Rohrer Straße 102	www.da-domenico.info/pavarotti.html	0711/7547727
Pizzeria La Conchiglia	E	Hauptstraße 115	www.laconchiglia.de	0711/4596645
Sale e Pepe im Tennisclub Leinfelden	L	Randweg 6 - 8	www.ristorante-sale-pepe.de	0711/756336
Tennisclub Stetten La Commedia	St	Gräbleswiesenweg 50	www.tennisclub-stetten.de	0711/7823203
MEDITERRAN				
Fischers Café-Restaurant-Bar	E	Bernhäuser Straße 28	www.fischers-le.de	0711/78260787
LE Populair Bar-Café-Restaurant	E	Hauptstraße 12	www.le-populair.de	0711/7979757
SCHWÄBISCH				
Clubhaus Tennisclub Musberg	M	Hauberg 6		0711/7546998
Echterdinger Brauhaus	E	Filderbahnstraße 2	www.parkhotel-stuttgart.de	0711/633440
Echterdinger Waldheimstuben	E	Waldheimweg 11	www.echterdinger-waldheimstuben.de	0711/791091
Eselsmühle	M	Kreisstr. K 1227, Eselsmühle 4	www.eselsmuehle.com	0711/7542805
Hirsch	E	Hauptstraße 64		0711/792741
Hirschgraben	M	Turnerweg 4	www.hirschgraben.com	0711/7542729
Historischer Gasthof zum Ochsen	E	Bernhäuser Straße 30		0711/7977331
Mäulesmühle Optimal Bio-Restaurant	M	Kreisstr. K 1227, Mäulesmühle	www.bio-restaurant-maeulesmuehle.de	0711/99759610
Mühlenstüble Kochenmühle	St	Kochenmühle 1		07157/4764
Paulaner am Kirchplatz	E	Burgstraße 4	www.paulaner-le.de	0711/7944180

Ratsstuben	E	Bernhäuser Straße 16	www.ratsstuben.de	0711/791725
Schlößlesmühle	L	Schlößlesmühle 1	www.schloesslesmuehle.com	0711/792712
Schützenhaus Musberg	M	Hauberg 2	www.schuetzenhaus-musberg.de	0711/69927288
Schützenhaus Stetten	St	Gräbleswiesenweg 41		0711/7979490
Schwabengarten	L	Stuttgarter Straße 80	www.schwabengarten.com	0711/7457555
Schwedenscheuer	E	Hauptstraße 71/1	www.schwedenscheuer.de	0711/7978527
Stephan's Restaurant und Brasserie	L	Bahnhofstraße 37	www.das-stephans.de	0711/752739
Waldwirtschaft im Schmellbachtal	L	Schmellbachtal 1	www.neuberths.de	0711/7545794
Weidacher Höhe	St	Jahnstraße 40		0711/793182
Zieglerstüble	M	Ziegeläckerweg 6		0711/7543067
SPANISCH/TAPASBAR				
La Fuente	E	Filderbahnstraße 18	www.lafuente-echterdingen.de	0711/72246761
VIETNAMESISCH				
Thang Long	E	Bernhäuser Straße 3	www.thanglong-lokal.com	0711/12894129

Stadtteile: E = Echterdingen L = Leinfelden M = Musberg St = Stetten



(Un)bekanntes LE:
Vorgestellt von Oberbürgermeister Roland Klenk

Schon gehört?

Kraut und Rüben

Heuer war es schon das 41. Mal – sein erstes Krautfest feierte Leinfelden-Echterdingen 1978. Eine lange Tradition also. Zu der gehört, dass der Oberbürgermeister ein Fass aufmacht und das erste Bier zapft.

Diesmal nicht. Zum ersten Male war kein OB da. Bevor jetzt die Spekulationen ins Kraut schießen: Gegen Krankheit ist kein Kraut gewachsen. Auch kein Filderkraut. Echten Echterdingern und Leinfeldern ist das freilich nur schwer zu vermitteln. Die macht schon der Gedanke ans Krautfest gesund. Es ist ihr höchster Feiertag. Noch vor dem Geburtstag ihrer Frau. Die hat manch einer auf dem Fest kennen gelernt. Das ist dann eine Kraut-Braut.

Die LE-Krauttage sind streng genommen ein Spitzen-Kraut-Fest. Erst der Spitz macht sie einmalig. Normale Krautfeste gibt es vielfach. Zum Beispiel in Eschenbach, Heglau oder Oberndorf an der Donau. Oder in Krautostheim. Dort steht mittenmang die Statue der Krautbärbel. Manche finden die schön, andere krautsam. Letzteres ist aber nicht nett. Genauso wenig wie die Behauptung, jeder LE-Bürger sei ein Spitz oder gar ein Krauter.

Einen Krauthof gibt es in Ludwigsburg. Ansonsten heißt das Kaufhof. Was es auch gibt sind Krautlocken und Krautwickel. Erstere mag kaum jemand, die zweiten viele. Wenn

wir schon beim Essen sind: Krautfäule macht Kartoffeln ungenießbar. Das kann bös enden. In Berlin gab es deshalb eine Kartoffelrevolution und in Irland zwischen 1845 und 1849 „The Great Famine“. Das große Hungern oder – irisch – „An Gorta Mor“. Das „Famine monument“ in Dublin erinnert daran. Eine Million Menschen starben, zwei Millionen oder rund zwölf Prozent der Bevölkerung wanderten aus. Alles der Krautfäule wegen. Eine Krautastrophe.

Bild: ©oxie99 - stock.adobe.com

Hingegen wird das aus Asien stammende Unsterblichkeitskraut Gynostemma pentaphyllum vielfach als Wunderkraut im Kampf gegen Krankheiten gepriesen. Die EU hat es hingegen auf den Index gesetzt. Was man verstehen kann, Wort gehalten hat das Unsterblichkeitskraut schließlich noch nie.

Bevor es jetzt wie Kraut und Rüben durcheinandergeht, zurück zu den Festtagen des spitzen Filderkrautes. Die machen stets viel Spaß und viel Durst, egal ob das Stadtoberhaupt oder sonst wer zum Start auf den Zapfen haut. Das macht so oder so den Kohl nicht fett. Für die LE-Einwohner, die sich stets in Massen auf den Weg machen, zählt nämlich nur eins: Die Tage der Krautseligkeit sind gekommen. Überzeugen sie andere, auch hinzugehen, nennt man das Kraut-Funding.

via LE

Erscheint 4x jährlich in Zusammenarbeit mit der Stadt Leinfelden-Echterdingen

Herausgeber und Vertrieb:
AMW Arthur Müller Werbung Verlagsgesellschaft mbH
Raiffeisenstraße 16
70794 Filderstadt (Bonlanden)
Telefon: 07 11 / 9 74 77-0
Telefax: 07 11 / 9 74 77-77

Verantwortlich für Anzeigen:
Arthur Müller
Telefon 07 11 / 9 74 77-0
anzeigen@amw-verlag.de

Druck: Offizin Scheufele
Tränkestraße 17
70597 Stuttgart-Degerloch

Redaktion: Stadt Leinfelden-Echterdingen
Marktplatz 1 · 70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon: 0711/1600-888 · viale@le-mail.de
Klaus P. Wagner (verantwortlich)
Rainer Laubig park-media (Leitung)
Emily Schwarz
Cornelia Schwarz

Grafik:
Chris Günthner

Auflage: 10 000 Exemplare

© Alle Texte und Fotos der viaLE sind urheberrechtlich geschützt

viaLE liegt in zahlreichen Auslagestellen wie Gaststätten, Hotels und den führenden Geschäften von Leinfelden-Echterdingen aus. Zudem in sämtlichen städtischen Dienststellen und in Zeitungsspendern im öffentlichen Raum. Außerdem ist es auf **www.myle.de/news/viaLE als digitale Version** abrufbar und kann auch jederzeit kostenlos über AMW Arthur Müller Werbung bezogen werden.

In unmittelbarer Nähe zur Stadt und mitten in einer der spannendsten Regionen Süddeutschlands finden Sie alles für eine Pause vom Alltag. Wege durch Wiesen und Wälder laden zu herrlichen Natur-Erlebnissen ein. Erholung oder Action – ganz nach Bedarf. Spielplätze, Biergärten und Gaststuben sorgen zudem für größtes Vergnügen und echten Genuss. **Willkommen im Siebenmühlental!**

Leinfelden-Echterdingen

Die schönste Seite der Filder.

Wir sorgen für Gesprächsstoff.
Wir sind die Filder!

FilderExtra WOCHENBLATT

Telefon 0711/9 74 77-0
Telefax 0711/9 74 77-77
anzeigen@amw-verlag.de